

Itl.
Dělnic

Einzelpreis 70 Heller.
Einschließlich 6 Heller Porto

Sozialdemokrat

Zentralorgan d. Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei i. d. Tschechoslowakischen Republik.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

Redaktion u. Verwaltung: Drag II, Petájkova 15 • Teleph. : 26705, 31400, Nachredakt. (ab 21 Uhr) : 33658 • Postamt: 37544

13. Jahrgang.

Sonntag, 30 April 1933

Nr 102.

1. Mai

TRAPP



Maitag ist Kampftag!

Greuel-Deutschland „konsolidiert“ sich:

Die Hunnen steigern ihre Tätigkeit.

Wer durch die Straßen der deutschen Städte geht, merkt kaum etwas von den grundstürzenden Ereignissen, die sich abspielen — wenn er etwa abseht von den Massen bewaffneter SA- und Stahlhelmsleute, deren Gesamtheit heute das größte Heer der Welt bildet: mit der Polizei und der Reichswehr verfügt heute der Brandkanzler Hitler über 1.200.000 Mann und Herr Adolf Hitler schwingt in Genf Reden über die Gleichberechtigung. Die Bayerischen Motorwerke aber bauen mittlerweile Flugzeuge nach den Angaben des sachverständigen Goering...

Nicht sichtbar sind die Greuel, die sich noch immer in allen deutschen Städten ereignen. Sie werden heute noch heimlicher begangen als früher; die Schreie der Opfer sind nicht mehr hörbar. Aber die Nachrichten, die wir über die Schandtaten der Hiltlerbanditen bekommen, sind so wahr wie alle, die wir bisher veröffentlichten. Das grandiose Verbrechen, das die jetzigen Führer Deutschlands mit dem Anzünden des Reichstags begingen, wirft seinen Schatten auf die Verbrechen der Kleinen, aber die Schreie der Gemarterten werden ersticht.

Wir bleiben ihr Anwalt, bleiben die Sprecher der mundtot gemachten deutschen Arbeiterklasse, bleiben sie vor allem der bürgerlichen Verschwörerbande zum Trost, deren Presse die deutschen Zustände lobt und uns zu diffamieren versucht, weil wir unentwegt die Wahrheit künden.

Diese Presse ist gerade jetzt voll von Warnungen gegen die „unverantwortliche Hege“ der judendeutschen Sozialdemokratie. Der „Leipziger-Schöner Anzeiger“ besitzt sogar die Frechheit, für den Freitod Peter Donnhäuser die judendeutsche Sozialdemokratie in einem von Fälschungen und niedrigen Spitzfindigkeiten geradezu strotzenden Leitartikel verantwortlich zu machen. Und die bürgerliche Presse im Reich hat das von judendeutschen Nationalsozialisten über die Grenzen gebrachte Greuelmärchen von der „Ermordung“ Donnhäusers fein ausgesponnen und mit den Einzelheiten geschmückt, die aus der Behandlung wehrloser Gefangener durch die SA-Banditen bekannt sind. Und alle diese Pressepflanzen knüpfen an ihre „Berichte“ tief sinnige Betrachtungen über „politische Moral“.

Zu der Ermordung hunderter Arbeiter durch die Reichstagsbanditen des Herrn Hitler, zu der schauerlichen Mißhandlung tausender Juden und Arbeiter schweigend die Subjekte, die so salbungsvoll von der Moral in der Politik reden; zu den Verwüstungen des Arbeitereigentums im Reich haben sie kein Wort zu sagen. Sie nicht und auch nicht Herr Daffold, der eben im Parlament eine verlogene Rede über den Tod Donnhäusers hielt.

Greuel-Deutschlands Konsolidierung schreitet mittlerweile rüstig fort; was bisher von den Hunnen gewissermaßen nicht amtlich begangen wurde, das bekommt jetzt amtlichen Charakter, denn die SA ist unter die Militärgerichtsbarkeit gestellt.

Das Grauen der Gegenwart soll lähmes Feuerwerk, sollen Zirkusspiele verdecken. Wir aber bleiben auf dem Boden der Wirklichkeit, wir werden nicht ablassen, Deutschlands „Erneuerern“ die heuchlerische Maske von der Mordfrage zu reißen und solange gegen die faschistische Blutherrschaft zu kämpfen, bis sie gestürzt ist. Nicht ein Kampf gegen Deutschland ist es, den wir führen, sondern ein Kampf um Deutschland — um all das, was uns als Deutschen teuer ist und was Mördern, Brandstiftern und ihren geistigen Helfern diesseits und jenseits der Grenze nichts bedeutet.

Greuel-Deutschland konsolidiert sich! In gleicher Weise aber auch die kulturelle und politische Abwehrfront gegen die Hunnen. Daran haben wir ein nicht geringes Verdienst und die bisherigen Erfolge spornen uns zu weiteren Leistungen an.

Hier sind also wieder Grenelberichte; der Herr Geandte und die bürgerlichen Schriftleiter werden aufgefordert, sie zu widerlegen!

Juden werden geprügelt.

„Man sah ihren Geschlechtsteil nach!“

Holzwinden (Weier), 24. April. Hier wurden die jüdischen Geschäftsleute Erich Nachmann und Günther Rodenbera (Schuhwarenhändler), Walter Heß und Hugo Stern sowie dessen beide Söhne (Manufakturwarenhändler), der Fabrik-

So wüthen die Hunnen im Leipziger Volkshaus.

Die Bilder stammen aus nationalsozialistischer Quelle.



besitzer Theodor Kornberg und der Viehhändler Bernhard Judenbera sowie der Kaufmann Blank von der SA-Hilfspolizei verhaftet und sind sämtlich schwer mißhandelt worden. Man zwang sie, sich auszugeben und sah ihren Geschlechtsteil nach. Mit dem Ausruf: „Du Judenhund bist ja beschmitt!“ schlug man auf diese wehrlosen Menschen so lange ein, bis sie bewußtlos zusammenbrachen. Dann wurden sie mit eiskaltem Wasser wieder zur Besinnung gebracht.

„Bis die Haut in Fetzen vom Leibe hing.“

Holzwinden, 24. April. Das Haus der sozialdemokratischen „Oberweser Zeitung“ ist von Nationalsozialisten besetzt worden. Wer der SA mißlieblich war, wurde nachts aus dem Bett geholt und hierher verschleppt. Mit Knüppeln und Toischlägern wurden die Verhafteten auf das unmenschlichste gefoltert und dann gezwungen, fertige Dokumente zu unterschreiben. Bei diesen Prügelexzessen wurden die Arbeiter Fritz Seeborn, Heinrich Strohmeyer, Fritz Brissett und Meinhold Koch so lange geschlagen, daß sie bewußtlos zusammenbrachen und ihnen die Haut in Fetzen vom Leibe hing. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Poth wurde von der SA verschleppt und so lange mißhandelt, bis er bewußtlos zusammenbrach. Die Polizei veranlaßte dann seine Überführung in das Krankenhaus. Als dem Abgeordneten eine nochmalige „Bernehmung“ angekündigt wurde, biß er sich die Pulsadern auf.

„Blase zertreten, Schädeldecke zertrümmert.“

Berlin, 24. April. Der Arbeiter Herbert Pangritz, Berlin N., Bergstraße 78, geboren 1906, wurde am 23. April in der Chausseestraße verhaftet und nach der Razi-Kneipe Pflugstraße verschleppt. Von dort wurde er nach der Razi-Kaserne im Ulap, Berlin, Lehrter Bahnhof gebracht. Hier wurde er schwer mißhandelt und als er nicht mehr auf den Beinen stehen konnte, wiederum in eine andere Razi-Kaserne nach der General-Papestraße gebracht, wo er so lange mißhandelt wurde, daß die SA befürchtete, daß er nicht am Leben bleiben werde. Sie schaffte ihn deshalb in das Urban-Krankenhaus, wo er eine Stunde nach der Einlieferung starb. Der ärztliche Totenschein besagt: „der Tod ist infolge von schweren Verletzungen, infolge Zertretens der Blase und Zertrümmerung

Michaelische Klinik eingeliefert werden mußte.

Gute Zellen für Mörder...

Liebsteht Mörder als Reizeprediger Hitlers.

Der frühere Kaiserliche Kapitänleutnant, Horst von Belud-Hartung, einer der Mörder des kommunistischen Volkstribunen Dr. Karl Liebknecht, reist gegenwärtig als Propagandist der Hiltlererei in Finnland.

Vor etwa zwei Jahren hatte sich der Mann als angeblicher Pressevertreter dem Verein der Auslandspresse in Stockholm genähert, um sich dort als Mitglied anzumelden. Nachdem aber ein deutscher Zeitungs-korrespondent seine Identität mit dem Mörder festgestellt hatte, war er abgewiesen worden. Danach war er von der königlich schwedischen Regierung als unerwünschtes Element des Landes verwiesen worden.

Als bald berief ihn Hitler in die Redner-Abteilung im Braunen Haus, München, wo Bedarf an solcherart vorbelastetem Menschenmaterial vorhanden war.

Denunziationen, Verhaftungen

In der Nacht vom 21. zum 22. April wurde der Besitzer der großen Dresdner Molkerei Rake von der SA verhaftet. Ueber seinen Verbleib konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Man legt in Dresden von seiten der NSDAP großen Wert darauf, daß über diese Verhaftung nichts bekannt wird.

Am 22. April wurde von der NSDAP die Geschäftsstelle des Gesamtverbandes des Gastwirtschaftsgewerbes in Dresden besetzt. Die NSDAP verlangte die Uebergabe der Kassa und hat den beiden Gewerkschaftsangehörigen verboten, die Räume zu betreten. Die Besetzung erfolgte auf Grund der Denunziation eines ehemaligen Revisors.

Schon vor einiger Zeit wollte die NSDAP durch ihre Miliz das Segelflugzeug des „Sturm-vogel“, der Flugorganisation der Werkschleifer, holen lassen. Das Flugzeug war wenige Tage vorher abgestürzt und völlig demoliert. Die Reste des Fluggerätes, das Startseil usw. wurden dann von der SA-Bande gestohlen. Der an anderer Stelle befindliche Pauschpfeil der Organisation wurde abgebrochen und ebenfalls fortgeführt.

Erpressungen an Juden.

Aus Dresden wird gemeldet, daß ein jüdischer Kaufmann von SA-Leuten in Haft genommen worden war. Seine Freilassung sollte erfolgen, sofern er 5000 Mark zahlen würde. Da der Kaufmann aber eine solche Summe nicht im Besitz hatte, einigte man sich auf 1000 M., und nachdem dieser Betrag durch Verwandte bei der SA erlegt worden war, wurde der Kaufmann freigelassen. — Ähnlich erging es einem angesehenen jüdischen Rechtsanwalt in Berlin, der acht Tage bei der SA gefangen gelebt war und den man freiließ, nachdem der nationalsozialistische Anwalt, der die Verhandlungen mit der Familie führte, 500 Mark in Empfang genommen hatte. Solche Fälle von Erpressungen werden aus dem ganzen Reich gemeldet, die Behörden schreiten hiergegen nicht ein.

In Coburg, einer Hochburg der Nationalsozialisten wurde ein jüdischer Kaufmann von der SA „verhaftet“ und gepeinigt. Andere jüdische Personen hatten das gleiche Schicksal, unter ihnen auch ein tschechoslowakischer Staatsangehöriger, der sich nach seiner Heimat begeben hat.

Kulturarbeit in Greuel-Deutschland.



Das Bücherlager der Volksbuchhandlung in Pirna wird von den Hiltlerlumpen, soweit es nicht gestohlen wurde, verbrannt. Unter den verüßelten Büchern befanden sich außer wissenschaftlichen und sozialistischen Werken, Klassiker, Romane etc. Die obige Aufnahme wird von den SA-Schweinen in Deutschland verkauft. Wer sie aber über die Grenze schafft begeht Landesverrat. Für eine Mark Trinkgeld kann man aber von einem SA-Mann allerhand haben.



Tante Bohemia:

„Es sieht sich nicht gut auf zwei Stühlen!“

Deutsche Landbündler für den Fascismus.

Es ist bekannt, daß im Bunde der Landwirte jeder seine eigene politische Meinung hat und sie ohne Rücksicht auf die offizielle Haltung des Bundes der Landwirte betätigt...

Es ist doch sonnenklar, daß gerade der Bund der Landwirte über den sich entwickelnden Wandel in Deutschland lebhaft Freude haben kann...

... wäre es auch in der Tschechoslowakei wünschenswert, wenn die gut bürgerlich gerichteten Parteien aller Nationalitäten unter Zurücklassung eines schädlichen Nationalchauvinismus...

Die Forderung auf, die von den Nationalsozialisten anerkannt und in ihr Programm aufgenommen werden müßten...

Also die Aussicht auf die Niederknüppelung der Marxisten durch den Fascismus genügt den Landbündlern um die „Heimat“ noch nicht...

Noch eine Probe landbündlerischer Gesinnung aus der gleichen Zeitung:

„Milliarden deutschen Volkvermögens haben die marxistischen Bonzen im berühmten Birtel hinter die langen Rögel gebracht und jetzt...

So schreibt ein Organ des Bundes deutscher Landwirte, einer Partei, die offiziell immer noch auf dem Boden der Demokratie steht...

Das Schicksal der ‚Schutzhäftlinge‘

Ein schäbiges Manöver: Entlassungen und neue Konzentrationslager.

Zum 1. Mai sollen, um die Schändung des Arbeiterfeiertages durch die Hunnen an einem Schwindelmanöver mehr vollends deutlich zu machen, tausende „Schutzhäftlinge“ entlassen werden...

Berlin, 29. April. Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat verordnet, daß anläßlich des Festes der nationalen Arbeit am 1. Mai vormittags alle Schutzhäftlinge zu entlassen sind...

In Bayern sollen mindestens 3000 Schutzhäftlinge, wenn möglich in erster Reihe Arbeiter, am 1. Mai in Freiheit gesetzt werden.

Berlin, 29. April. Zur Erhaltung der Staatssicherheit gegenüber der insbesondere von kommunistischer Seite ausgehenden staatsgefährdenden Unruhen...

Selbstverständlich sollen alle diejenigen Häftlinge auch in Zukunft in Haft gehalten werden, bei denen im Hinblick auf ihre bisherige politische Haltung mit Sicherheit zu erwarten ist...

Dazu gehören vor allem solche Personen, die in der kommunistischen Partei, deren Hilfs- und Nebenorganisationen sowie in pazifistischen Vereinigungen als führende Funktionäre, Abgeordnete und Agitatoren tätig gewesen sind...

Entlassen werden also jene, die sozusagen aus Versehen in die Hände der Hunnen gefallen sind. Alle politischen Gegner der Nazi-Bewegung werden in dieser Schutzhaft behalten...

Nicht minder interessant ist aber folgende Meldung:

Berlin, 28. April. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Göring in seiner Eigenschaft als Innenminister...

In jüngster Zeit sind mir wiederholt Fälle bekannt geworden, in denen hierzu nicht befugte Stellen, auch einzelne Dienststellen des Ministeriums, Verhaftungen von Personen angeordnet und durchgeführt haben...

unterstellte Behörden, insbesondere polizeiliche Dienststellen, unberechtigt mit Befugnissen versehen haben, Festnahmen durchzuführen...

Ich ersuche nachdrücklich, darauf hinzuweisen, daß die Befugnisse zu Festnahmen lediglich den ordentlichen Polizeibehörden zustehen...

Hier wird ja zugegeben, was amtlich bisher geleugnet wurde: daß willkürliche, sinnlose, aus dunkelsten Motiven von dunklen Urhebern angeordnete Verhaftungen stattgefunden haben...

Mit all diesen Manövern wird man die zivilisierte Welt nicht darüber hinwegtäuschen, daß es in Deutschland zehntausende politische Gefangene gibt, daß man nur die

Katastrophale Wirtschaftslage in Deutschland.

Produktion und Export ständig im Sinken.

Berlin, 27. April. Der Reichsverband der Deutschen Industrie, die Spitzenorganisation der gesamten deutschen Wirtschaft...

Produktion: Der Wert der Produktion hat sich im Monat April (errechnet nach den Ziffern vom 1. bis 21. April) verringert um

Deutschland isoliert.

Niederlage in Genf.

Genf, 29. April. In der heutigen Sitzung des Ausschusses für den Effektivstand wurde heute abermals recht eifrig über die deutsche Schupo diskutiert...

Wie zur Zeit der Leibeigenschaft.

Inlandspässe für Sowjetbürger. Freizügigkeit aufgehoben

Moskau, 29. April. (Tsch.) Durch eine heute veröffentlichte Verordnung des Rates der Volkskommissare wird die Einführung des Paßsystems für die gesamte Bevölkerung in Städten, Arbeiterfriedlungen...

„Unpolitischen“ entläßt und denen Eide erpreßt, sich jeder Betätigung zu enthalten, wahrscheinlich auch Schweige-Versprechen...

Daraus mit allen „Schutzhäftlingen“! Schluß mit Konzentrationslagern und Hilfspolizei! Schluß mit der Verfolgung von Gefinnungen!

Der Dank für die Schutzhaft

Die nach den Angaben der nationalsozialistischen und bürgerlichen Presse geradezu ein Erholungs-aufenthalt ist, besteht immer darin, daß die Häftlinge bei ihrer Entlassung „freiwillige“ Erklärungen unterzeichnen...

Die „Freiwilligkeit“ dieser Erklärungen sieht so aus:

Erklärung:

„Ich erkläre hierdurch ausdrücklich, daß ich im Falle meiner Entlassung aus der Verwahrunghaft mich verpflichtet, mich der neuen Regierung gegenüber stets neutral zu verhalten...

Außerdem bescheinige ich, daß ich keine Klagen über Behandlung und Verpflegung während der über mich verhängten Verwahrunghaft sowie überhaupt während der Verhängung und Durchführung zu erheben habe...

Schließlich erkläre ich, mir bewusst zu sein, daß jeglicher Versuch gegen diese Verpflichtungserklärung meine erneute Verwahrunghaft zur Folge haben kann.“

34,5 Prozent gegen Jänner 1933, um 28 Prozent gegen Feber 1933 und um 19,3 Prozent gegen März 1933.

Export: Der Wert des Exports hat sich im Monat April (errechnet nach den Ziffern vom 1. bis 21. April) verringert um

73,2 Prozent gegen Jänner 1933, um 60,8 Prozent gegen Feber 1933 und um 36 Prozent gegen März 1933.

Seeverkehr: Der Wert des Seeverkehrs hat sich im Monat April (desgl.) verringert um

57 Prozent gegen Jänner 1933, um 29,4 Prozent gegen Feber 1933 und um 17,1 Prozent gegen März 1933.

Die Denkschrift fordert von der Reichsregierung einschneidende Maßnahmen zur Hebung der Wirtschaft, insbesondere zur „Rettung des deutschen Exports und des deutschen Seeverkehrs“.

Dank zum Einrahmen.

Berlin, 29. April. Der Reichspräsident hat an Oberstleutnant a. D. D. Düsterberg ein Hand Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Ihr Ausscheiden aus der Bundesführung des Stahlhelms gibt mir Anlaß, in Dankbarkeit der großen Verdienste zu gedenken, die Sie sich während schwerer 11 Jahre um den Ausbau des „Stahlhelms“ und damit die Erhaltung vaterländischen und soldatischen Geistes in Deutschland erworben haben...

Gesinnungstreue und Konsequenz freihelllicher deutscher Lehrer.

Die „Freie (freie?) Schulzeitung“ veröffentlicht in ihrer Nummer 17 eine offizielle Antwort der Geschäftsleitung des Deutschen Lehrerbundes auf unsere Ausführungen vom 12. April. Die Stellungnahme zu dieser Auslassung behalten wir uns vor. Wir möchten nur zur Beleuchtung der freihelllichen Gesinnung des Deutschen Lehrerbundes einige bescheidene Feststellungen machen, die alle aus dieser einen Nummer ihres Bundesorgans gewonnen wurden.

In der offiziellen Erklärung der Geschäftsleitung wird gesagt:

„So hat die Geschäftsleitung der „Freien Schulzeitung“ keine Veranlassung, über die gegenwärtige Lage in Deutschland ein Urteil abzugeben, die sie aus eigener Anschauung nicht kennt.“

Das steht auf Seite 233. Auf Seite 231 steht in einer Notiz (oder muß man schon „Merke“ lesen?) „Aus Deutschland“:

„Das bairische Ministerium für Unterricht und Kultus verfügt unter dem 28. März: ... Der Unterricht hat in allen Lehranstalten Bayerns mit Hebel zu beginnen und zu schließen. ... Der Gottesglaube und der Persönlichkeitswert des Lehrers und Erziehers muß in einem lebenswahren, von religiöser Innigkeit erfüllten Unterricht zur Geltung kommen. ... Das Verbot der körperlichen Züchtigung wird eingeschränkt. Wohlvolle Züchtigung ist nicht als Dienstpflichtverletzung des Lehrers anzusehen, wenn sie unbedeutend ist, um Zucht und Ordnung gegenüber bewußter und gewalttätiger Aufsehnung zu wahren.“

Da hätte der Lehrerbund immerhin die eigene Anschauung amtlicher Erlässe. Die Lehrzeitung enthält sich trotzdem jeder Kritik, obwohl sie auf Seite 230 in einem Bericht aus Oesterreich die Bestrebungen nach Einführung eines Konfessions als „verdächtig“ bezeichnet und von der Aufhebung des Glöckl-Erlasses über die religiösen Uebungen schreibt:

„Wir zweifeln, daß dessen (des Aufhebungs-erlasses) Durchführung sich reibungslos ergeben wird.“

Das ist zwar eine sehr zahme Kritik, steht aber doch zu dem völligen Schweigen über die weit schlimmere Beeinträchtigung der Gewissensfreiheit in auffälliger Gegenüber. Aber das ist noch das Wenigste. Auf Seite 231 lesen wir, wieder aus amtlichen Erlässen zitiert:

„Das Verbot der Beteiligung von Schülern an der Märschjugend usw. wurde aufgehoben, dafür ein Verbot der Beteiligung der Schulkinder an marxistischen Vereinigungen jeder Art (Turn- und Sportvereine, Spielclubs, Wandervereine, Jugendvereine und allen sonstigen Vereinigungen mit marxistischem Einschlag) erlassen.“

Züringen: Den Beamten wird die Jugendlosigkeit zu soz.-dem. Partei verboten. Aus Preußen: Die Lehrerverbände sollen unter die Zentralleitung des nat.-soz. Lehrerbundes gestellt werden. Nach dem Berufsbeamtengesetz werden alle Beamten, die der kommunistischen Partei angehören, entlassen. Beamte, die nicht bereits am 1. August 1931 Beamte gewesen sind, haben nachzuweisen, daß sie arischer Abstammung oder Frontkämpfer, Söhne oder Väter eines im Kriege Gefallenen sind. Die Beamten können verpflichtet werden, Auskunft zu geben, welcher politischen Partei sie bisher angehört haben. Gegen 200 Lehrer sollen sich in Deutschland in Schutzhaft befinden.“

Das ist noch nicht genug eigene Anschauung, die zur Stellungnahme veranlassen könnte? O ja, die Lehrzeitung nimmt in sehr schöner und mutiger Weise gegen politische Verfolgungen Stellung. Man liest im Leitartikel „Schule und Politik“ auf Seite 226:

„Uns geht es hier um keine Partei und keine Weltanschauung, sondern um das einfache schlichte Recht der politischen Betätigung der Lehrer als Staatsbürger. Wir kennen die Zeiten, wo es anders war, wo der Lehrer wegen der Zugehörigkeit zu einer politischen Partei, die den Machthabern nicht angenehm war, gemahngelt wurde. Das wichtigste Kennzeichen der Demokratie ist die Freiheit der Meinungsäußerung und der politischen Betätigung. Für dieses Recht: müssen wir alle geschlossen, welcher politischen Meinung jeder privat anhängen mag, eintreten.“

Zielen diese mannhaften Aeusserungen gegen die „Gleichschaltung“? Gegen das Treiben der Rust und Konforten? Keineswegs! Das geht gegen eine von der Lehrzeitung selbst als unverbürgt bezeichnete Zeitungsmeldung, daß Lehrer, welche der Förderung der nationalsozialistischen Partei überwiesen erscheinen, diszipliniert werden sollen. Das geschieht in einer Besprechung des Bayer-Erlasses, worin von der politischen Betätigung der Lehrer außerhalb der Schule überhaupt nichts steht! Wie lange werden sich die wirklich freihelllichen Lehrer diese Doppelzüngigkeit ihrer offiziellen Standesvertretung gefallen lassen?

Um die Autonomie Karpathoruhlands. Minister des Auswärtigen Dr. Benes hat — wie die „Lobins Rovin“ melden — vorgestern die Vertreter der karpathoruhlandischen Parteien empfangen und mit ihnen über die Frage der Autonomie des Landes verhandelt. Er erklärte, er werde sich dafür einsetzen, daß diese Angelegenheit endlich erledigt werde. Die Vertreter der Parteien haben auch den Ministerpräsidenten Malypetr aufgesucht, der ihnen mitteilte, daß zur Lösung der karpathoruhlandischen Fragen ein fünfgliedriges Ministerkomitee eingesetzt wurde.

Ist das die Einheitsfront?

Unerhörte Hetze des kommunistischen „Vorwärts“.

Die Kommunisten und ihre Presse haben wochenlang versucht, die sozialistischen Arbeiter zu einem Einheitsfrontmanöver zu mißbrauchen. Tag für Tag wurden spaltenlange Artikel geschrieben, die keinen anderen Zweck hatten, als in die Reihen der Sozialdemokratie Verwirrung zu tragen und sozialdemokratische Arbeiter dazu zu bewegen an kommunistischen Mailundgebungen teilzunehmen oder an solchen Veranstaltungen, wo die Kommunisten, ungehindert ihre Hege gegen die Sozialdemokratie hätten entfalten können.

Nun ist die Zeit für diese Agitation vorbei und der „Vorwärts“ kann Farbe bekennen. Er zeigt uns, daß nach dem 1. Mai ungehindert die Hege gegen die Sozialdemokratie wieder losgehen wird.

Den Beweis dafür liefert die Mainnummer des „Vorwärts“, in der ein angeblicher Brief eines sozialdemokratischen Arbeiters, der in Wirklichkeit nach bekannten kommunistischen Methoden in der Redaktion des „Vorwärts“ verfaßt worden ist — veröffentlicht wurde, der folgendermaßen kleeht:

„Weg mit allen Hitlerbanden und ihren Wegbereitern, den Weis, Bauer und Czoch, die nach sechzigjährigem mühevolem Aufbau der Arbeiterbewegung, die einst hochgetragene rote Fahne ganz ergeben Hitler zu Füßen legen und vor ihm am Bauche rutschen.“

Wir fragen jeden ehrlichen anständigen Kommunisten, ob er mit einer so handgemeinen, lägerischen Schreibweise einverstanden ist. Wir fragen die sozialdemokratischen Arbeiter, ob sie bereit sind, gemeinsame Sache zu machen mit Leuten, welche von Genossen Czoch sagen, daß er vor Hitler am Bauche rutscht. Auf der einen Seite schreien sich die Kommunisten in demagogischer Weise heifer nach der Einheitsfront und auf der anderen Seite beschimpfen sie die sozialdemokratischen Führer in der niederträchtigsten Weise. Mit solchen Durschen gibt es keine gemeinsame Sache, sondern nur eine handfeste Abrechnung.

Die Wirtschaftslage in der Tschecoslowakei.

Aus dem neuesten Heft der Berichte der Nationalbank.

Das eben erschienene Aprilheft der Nachrichten der tschechoslowakischen Nationalbank enthält eine Uebersicht über die Lage der tschechoslowakischen Wirtschaft, der nachstehende Angaben entnommen sind:

Landwirtschaft: Die günstige Witterung der letzten Zeit hat eine schnelle Beendigung der Saatarbeiten möglich gemacht. Was die Preise des Getreides betrifft, weist Weizen eine feste Tendenz und einen betrieblichen Absatz auf. Die Preise des Kornes und der Gerste sind unbeweglich, die Haferpreise haben etwas abgenommen. Auf dem Hopfenmarkt war eine bedeutende Nachfrage für die Ausfuhr nach Amerika aufzuweisen, wodurch die Preise bedeutend gestiegen sind.

Landwirtschaftliche Industrie: Der Zuckerverbrauch ist im März gegen denselben Monat des Vorjahres um 16,8 Prozent, die Zuckerausfuhr um 88,6 Prozent niedriger. Der Viekausstoß ist im Feber gegen den gleichen Monat des Vorjahres um 9,8 Prozent gesunken, gegen den Jänner des heurigen Jahres jedoch um 8,6 Prozent gestiegen.

Kohle: Der Absatz von Stein- und Braunkohle ist gegen den Feber im März abermals gesunken, die Förderung jedoch ist gestiegen. Steinkohle wurden im März 874.000 Tonnen gegen 850.000 Tonnen im Feber, Braunkohle 1.202.000 gegen 1.243.000 Tonnen im Feber gefördert. Die Erzeugung von Koks betrug im Feber 92.000 Tonnen und ist im März auf 98.800 gestiegen.

Metallindustrie: In dieser Branche verzeichnet der Bericht eine kleine Verbesserung in der Beschäftigung der Hochöfen. Die Erzeugung von Roheisen und Rohstahl hat sich erhöht und zwar bei Roheisen von 34.000 Tonnen im Feber auf 41.100 Tonnen und bei Rohstahl von 58.000 auf 64.000 Tonnen und hat damit die Erzeugung von März des Vorjahres überschritten. Auch in andern Zweigen der Metallindustrie war eine kleine Verbesserung zu verzeichnen. In der Maschinenindustrie bleibt die Situation dieselbe wie vor einem Monat mit

einer Neigung zu einer unbeträchtlichen Besserung in einigen Spezialbetrieben.

Keramische Industrie: Einen bestimmten Impuls zur Belebung erwarten die Betriebe erst von der Durchführung der Bauten, die von der gerade ausgeschriebenen Arbeitsanleihe finanziert werden sollen.

Glasindustrie: Die Ausfuhrsituation der Glasindustrie bleibt weiterhin schwierig. Gegenüber der Ausfuhr in den ersten drei Monaten 1932 in der Höhe von 139,5 Millionen Kronen erreichte die Ausfuhr in derselben Zeit des heurigen Jahres bloß 100,7 Millionen. Eine Besserung war nicht zu beobachten.

Baumindustrie: Die Baubewegung fängt an, auf dem Arbeitsmarkt war ein Rückgang in der Zahl der arbeitslosen Tagelöhner und arbeitslosen Bauarbeiter zu verzeichnen. Dazu hat die Besserung der Witterung im März beigetragen.

Holz- und Papierindustrie: Die gewöhnliche Frühjahrbelebung des Holz- und Schnittgeschäftes konnte heuer noch sehr wenig beobachtet werden. In der Papierindustrie ist noch einer gewissen Besserung in den Vormonaten in den letzten Wochen wieder eine Abschwächung eingetreten.

Textilindustrie und Konfektion: Die Beschäftigung der Textilindustrie im März und Anfang April hat stellenweise Anzeichen einer geringen Besserung aufgewiesen. Der inländische Absatz wurde durch das günstige Wetter unterstützt, so daß das Tuchgeschäft im Feber lebendiger war. Die allgemeine Krise jedoch dauert an. Die Ausfuhr von Textilien im ersten Vierteljahre 1933 steht tief unter demselben Niveau derselben Zeit von 1932 und zwar bei Baumwollwaren um 21 Prozent, bei Wolllwaren um 46, bei Seidenwaren um 44 und bei Leinwand um 23 Prozent. In der Konfektionsbranche war im April eine gewisse Besserung in der Beschäftigung zu beobachten, während in den Gerbereien die Beschäftigung weiter schwach blieb.

Chemische Industrie: Hier war die Beschäftigung im ganzen großen unverändert.

Christlichsoziale Denunzianten

Die christlichsoziale Presse schreibt unter Hinweis auf dem neuesten Erlass des Schulministers unter fettem Titel: Achtung auf sozialdemokratische Lehrer und Professoren! „Nachdem hat man ruhig zugehört, wie sich sozialdemokratische Lehrer und freisinnige Professoren beim Unterricht Bemerkungen und Erläuterungen nicht enthielten, die nicht nur den Eindruck religiöser Voreingenommenheit erwecken mühten, sondern den Eindruck offener Religionsfeindschaft. Und alle Beschwerden der Katholiken blieben unbeachtet.“ „Unseres Wissens haben sich wohl sehr wenige Sakentanz-Professoren und Lehrer parteimäßig in der Schule betätigt, wohl aber sehr viel sozialdemokratische Lehrer und freisinnige Professoren.“ Das genaue Gegenteil ist richtig. Eine andere Schreibweise ist aber von der kirchlichen Presse nicht zu erwarten. Unsere Schwärzen möchten nun gerne alle den faschistischen Lehrern drohenden Gefahren abwenden und glauben dies am besten durch eine freche Verleumdung der freisinnigen und sozialdemokratischen Lehrerschaft zu erreichen. Der Erlass des Schulministeriums sagt sehr klar und eindeutig, daß an der politischen Freiheit aller demokratisch gesinnten Lehrer nicht gerüttelt wird. Alle Denunziationen der Merikaner werden daher von den Behörden dorthin befördert werden, wo sie hin gehören. Die sozialdemokratische Lehrerschaft aber wird sich von ihren Pflichten nicht abhalten lassen. Mehr als bisher wird sie den schwarzen Freunden der braunen Mörder ihre Aufmerksamkeit schenken müssen.

Darum beteiligt sich die sozialdemokratische Lehrerschaft vollzählig an den Mailundgebungen!

Ehrenmänner.

Keiner weiß etwas, keiner hat etwas gemacht.

Brann, 29. April. Als erster Angeklagter im Faschistenprozeß wurde heute der zwanzigjährige F. Ferda aus Buzichowitz verurteilt, welcher Mitglied der republikanischen Jugend war, bevor er sich den Faschisten anschloß. Auch er fühlt sich unschuldig. Er habe nicht gewußt, daß etwas Illegales unternommen werden sollte und als er den Ernst der Lage erkannt habe, sei es zu spät gewesen. Ferda widerruft seine Aussage, daß Sutil auf den Soldaten Kundermann geschossen habe, gibt aber zu, daß er vor dem Untersuchungsrichter in diesem Sinne ausgesagt hat. Als er behauptet, daß einer der Soldaten ihm das Bajonett auf das Gewehr aufgepflanzt habe, behält sich der Staatsanwalt Dr. Puntzel die strafrechtliche Verfolgung des Angeklagten wegen falscher Beschuldigung vor.

Josef Jusel wurde von Drbal für das Unternehmen gewonnen. Schuldig fühlt er sich aber nicht. Um die Politik habe er sich wenig gekümmert und vom Faschismus verstand er nichts.

Der nächste Verhörte, Josef Svanal, war organisierter Faschist; um politische Dinge habe er sich wenig gekümmert. Er gehörte zu denjenigen, die nach Ueberleitern der Mauer in die Kaserne eindrangen. Er hatte damals einen Revolver, angeblich jedoch ohne Munition. Nach dem ersten Schuß sei er davon gelaufen. Svanal wird mit dem Angeklagten Mizek konfrontiert, welcher der Aussage Svanals widerspricht.

Der siebenundfünfzigjährige Ludwig Salamiel ist Analphabet und war Merikale organisierter. Er weiß nicht, wer Gleske erlährt, wer den Staat verwalte und weiß auch sonst überhaupt nichts. Zu den Faschisten ist er deswegen gegangen, weil ihm jemand Arbeit versprochen. Als er in

den Kasernenhof eindrang, wurde dort bereits erschossen. Jemand rief, daß Sutil einen Soldaten erschossen habe. Salamiel bekam Angst und versteckte sich im Keller.

Als letzter Angeklagter sagt der achtundzwanzigjährige Johann Slavac aus. Er ist organisierter Faschist und erklärt gleich zu Beginn seiner Aussage, daß er sich zu dieser Partei stolz bekenne. Es wird festgelegt, daß Slavac wegen Geisteskrankheit vom Militär entlassen wurde. Auch er ist unschuldig. Als die Widersprüche zwischen seinen heutigen Aussagen und dem Protokoll aus der Voruntersuchung nachgewiesen werden, beschuldigt er den Untersuchungsrichter der Lüge. Der Staatsanwalt beantragt, daß später alle drei Untersuchungsrichter als Zeugen einbernommen werden.

Der Vorhänge verlagte hierauf die Verhandlung auf Dienstag.

Denunziation an die SA!

Die „Sudetendeutsche nationalsozialistische Korrespondenz“ begehrt in dem Artikel, in welchem sie unsere Feststellungen über die Spießbürgertum der Sakentanzler vergeblich zu widerlegen versucht, — wir haben gestern Stellung dazu genommen — eine geradezu ungeheuerliche Denunziation. Sie bemüht sich den Verdacht gegen ihr Mitglied Jänich aus Filippdorf zu entlasten und sagt:

„Gegenüber der Wohnung Jänichs wohnt ein Kommunist aus Neugersdorf. Jänich vermutet, daß diese Umstände beigetragen haben, ihn als Denunzianten zu verdächtigen.“

Neugersdorf ist ein Ort in Sachsen. Jedem ist es klar, daß dieser Hinweis genügt, um den Denunzierten in die Hände der Sakentanzler auszuliefern, wenn er in seinem Heimatort zurückkehrt. Die nationalsozialistische Korrespondenz will glauben machen, daß kein Mitglied der Partei mit der sächsischen SA zusammenarbeitet und ihr Zuträgerdienste leistet. In selben Atem begehrt aber die offizielle Korrespondenz der nationalsozialistischen Partei selbst eine Denunziation und bestätigt damit selbst, was wir von den Sakentanzlern behauptet haben.

Wem nützen die Konsumvereine?

Angesichts der kapitalistischen Profitierentsprungenen Deke der bürgerlichen Presse gegen die Konsumvereine sei daran erinnert, daß auch bürgerliche Regierungen den ungeheuren Wert der Konsumvereine zu schätzen wußten.

Eine eingehende Würdigung erfuhr die Konsumgenossenschaftsbewegung im Jahre 1902 durch die sächsische Staatsregierung, die in einer Denkschrift fast alle Vorteile der genossenschaftlichen Organisation richtig erkannt und zusammengefaßt hat. In dieser Denkschrift wird unter anderem folgendes ausgeführt:

„Die Vorteile der Konsumvereine bestehen in dem billigeren Großeinkauf aus erster Hand gegen Bargzahlung, in der festen Rundschaft der Mitglieder, die den Anreiz durch kostspielige Rücklage oder ein ausgefallene Läden entfremden macht, in den geringen Kosten der Geschäftsräume und dem Verkauf gegen Bargzahlung. Es sind also im wesentlichen die untere Schicht des Mittelstandes und die handarbeitende Bevölkerung, die von den Konsumvereinen Vorteile ziehen. Dieser Vorteil der Mitglieder besteht aber durchaus nicht bloß in der Erzielung der Dividende; weit höher ist der sozialpolitische Gewinn anzuschlagen, daß der in den Konsumvereinen gepflegte Grundgedanke der Bargzahlung die Mitglieder zur Sparsamkeit, Ordnung und Pünktlichkeit in der Wirtschaft erzieht. Dazu kommt der nicht geringe ausfallende Vorteil, daß die Konsumvereine unbemittelte Leute daran gewöhnen, größere Unternehmungen für sich und andere verantwortlich zu verwalten. So sind die Konsumvereine wirksame Pfleg- und Uebungsstätten der Selbsthilfe, der Selbstverantwortung und der Selbstverwaltung geworden.“

Derlei objektive Urteile könnten noch in größerer Anzahl zitiert werden. Es sei lediglich hingewiesen auf die Rede des württembergischen Ministers v. Bischof am 29. Mai 1907 im württembergischen Landtag. Er führte aus:

„Ich kann mich enthalten, im einzelnen darauf einzugehen, daß die Konsumvereine eine rechtlich durchaus statthafte Förderung der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder bieten, daß sie regulierend auf die Preise einwirken und einem allzu großen Unternehmervorteil entgegenwirken, daß sie durch das Prinzip der Bargzahlung zur Sparsamkeit erziehen, daß sie überhaupt dem allgemeinen Grundgedanken entsprechen, daß man wirtschaftliche Erfolge erzielen soll unter möglicher Ersparrung von Kapital, Arbeit und Zeit, und daß sie unter Umständen eine sehr erwünschte Wache gegen die Trüste und Syndikate bilden, nämlich dann, wenn sich diese auch der Lebensmittelversorgung des Volkes zuwenden sollten... Aber wenn der vom Herrn Abgeordneten Körner neulich angeführte Satz richtig ist, daß eine Genossenschaft nur dann gut ist, wenn sie vielen nützt und nur einzelne benachteiligt, so müßte von diesem Satz aus gerade der Abgeordnete Körner ein Sobredner der Konsumvereine werden, denn es läßt sich nicht verkennen, daß ein gut geleiteter und gute Ware abgebender Konsumverein vielen Tausenden seiner Mitglieder nützt, und daß diesem Nutzen doch nur die Schädigung einer relativ recht kleinen Zahl von Detailhändlern gegenübersteht.“

Diese durchaus zutreffenden Worte sollten sich alle jene Kopfstecher der profitlüsternen Kaufleute hinter die Ohren schreiben, die aus Dummheit und Haß gegen die Konsumvereine Stellung nehmen.

Dollar-Entwertung

gegebenfalls bis auf 50 Prozent

Washington, 29. April. (Neuer.) Der Inflationsgesetzentwurf, der vom Senat mit 63 gegen 21 Stimmen angenommen wurde, ermächtigt den Präsidenten Roosevelt zur Herabsetzung des Goldwertes des Dollars gegebenenfalls bis auf fünfzig Prozent, weiters darf er frei aus Silber Geld prägen, für drei Milliarden für den Umlauf bestimmtes Geld ausgeben und den Kredit durch Vermittlung der Federal Reserve Bank durch Emission von Kassenscheinen der Vereinigten Staaten im Werte von drei Milliarden Dollars erweitern. Der Präsident wurde weiters ermächtigt, aus dem Titel der teilweisen Abzahlung der Kriegsschulden für zweihundert Millionen Dollars Silbermünzen entgegenzunehmen.

Macek drei Jahre

Wegen Verfassung einer Resolution.

Belgrad, 29. April. Das Staatsgericht zum Schutze des Staates fällt heute im Prozeß gegen den Führer der ehemaligen kroatischen Bauernpartei Dr. Vladimír Macek das Urteil. Dr. Macek wurde schuldig gesprochen und zu drei Jahren strengen Arrest verurteilt. Im Urteilspruch wird das Diktat Dr. Maceks damit begründet, daß er an der Verfassung einer Resolution beteiligt war, in welcher es heißt, daß die Verfasser auf Grund der schweren Erfahrungen der letzten Vergangenheit zu dem unausweichlichen Schluß gekommen seien, zum Jahr 1918, als dem Ausgangspunkt zurückzuführen, um einen entscheidenden Kampf gegen die Hegemonie Serbiens zu organisieren und damit aus den Gebieten jenseits der Save, der Donau und der Drina alle Vertreter der legitimistischen Macht zu entfernen.

Die Reichswehr kapituliert

Die Hoffnung vieler Kreise auf die Reichswehr, die Ordnung schaffen würde, zeigt sich als trügerisch. Die Tatsache der jahrelangen illegalen Verbindung der Nationalsozialisten mit der Reichswehr wirkt sich jetzt aus. Die Bürokraten sind nur zum geringsten Teil Nationalsozialisten, während das jüngere Offizierskorps zur Fahne Adolf Hitlers steht. Die Stimmung in der Reichswehr ist vom Reichswehrministerium in den letzten Wochen erkundet worden, und diese Feststellung über das junge Offizierskorps hat die Generale zu einem Einschwenken zur Hitler-Front gebracht. Insbesondere ist es interessant, daß aus Berliner vertrauenswürdiger Quelle die Meldung kommt, daß Selbte, bevor er den Schritt zu der NSDAP tat, mehrere Konferenzen mit dem Reichswehrminister von Blomberg hatte.

Nur ein „symbolischer“ Akt?

Berlin, 29. April. In einer Verlautbarung der Reichsleitung der NSDAP wird die Erklärung des Stahlhelmführers Selbte, daß er mit seinem gesamten Verbund die NSDAP beitrete, nur als ein „symbolischer“ Akt begrüßt. Durch den seitens des Stahlhelms der Erfolg des Führertums Hitlers anerkannt werde. Die organisatorische Verbindung wird jedoch beibehalten; eine tatsächliche Doppelmemberschaft soll in einzelnen nach wie vor nicht zulässig sein.

Fürchterliche Verbrechen

Dresden, 29. April. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden als Vorschlag zwei Nationalsozialisten und als Beisitzer ein sozialdemokratischer Stadtverordneter-Fraktion für den ganzen Monat Mai aus den Sitzungen ausgeschlossen, weil sie nicht in die Hochrufe auf den Reichskanzler Hitler einstimmten und bei den Kundgebungen für den Reichskanzler auch sitzen geblieben ist.

Noch ein Verräter

Der bekannte Schauspieler und Rezitator Alfred Becker, seit 26 Jahren Mitglied der SPD, der sich bisher nur in der pazifistischen und sozialistischen Bewegung betätigte, ist der NSDAP beigetreten.

Neue Offensive gegen die Chinesen

Peiping, 29. April. Der Militärattache der japanischen Gesandtschaft in Peiping hat am Freitag den chinesischen Behörden mitgeteilt, daß die japanischen Truppen einen entscheidenden Angriff auf Peiping unternehmen würden, wenn nicht augenblicklich die chinesischen Gegenangriffe gegen die innerhalb der Großen Mauer vorgehenden japanischen Truppen aufhören würden. In einem von der japanischen Legation ausgehenden offiziellen Komunique werden auch die Meldungen von dem japanischen Offensivvortrag südlich von Nantienmen bestätigt, wobei eine besondere Armeegruppe den Auftrag erhielt, die zweite chinesische Division, die in diesem Abschnitt operiert, zu vernichten.

Nach den letzten Meldungen hat die chinesische Armee die Stadt Nantienmen geräumt und sich gegen Ziden in neue Positionen zurückgezogen. Die Japaner sind in die Stadt einmarschiert.

Reichenberger Schnellzug verunglückt.

Zwei Tote, sieben Schwer- und 36 Leichtverletzte. Falische Weichenstellung als Ursache.

Prag, 29. April. Gestern um 20 Uhr 19 fuhr der Schnellzug Nr. 48 von Reichenberg in der Station Bakov an der Pser insolge falscher Weichenstellung auf die Verschubgarntur des Schnellzuges Nr. 78 von Böhm.-Leipa, wobei die Lokomotive des Schnellzuges Nr. 48 entgleiste. Die Lokomotiven der beiden Schnellzüge verfehlten sich ineinander; der Dienstwagen des Reichenberger Schnellzuges wurde vollkommen zermalmt, der direkte Wagen Johannabad-Bílson stark beschädigt. Bei den vorderen Waggons beider Züge wurden die Fensterisole zertrümmert und die Decke der Waggon deformiert.

Bei dem Zusammenstoß wurden 45 Personen verletzt, darunter neun schwer. Von diesen sind im Krankenhaus in Jung-Bunzlau der 34-jährige Steuerdirektor Johann Walter aus Böhm.-Leipa, dem beide Füße und die Schädeldecke zermalmt worden waren, und der Lokomotivführer Rudolf Kreißmer aus Zizkov, ihren Verletzungen erlegen.

An der Unfallstelle fanden sich sofort zwölf Kerze aus Bakov und Umgebung ein, die den Verletzten erste Hilfe leisteten. Ein Hilfszug kam aus Böhm.-Leipa. Auch eine Untersuchungskommission der Staatsbahndirektion erschien an der Unfallstelle. Der schuldtragende Weichensteller Josef Vaněk wurde sofort vom Dienst suspendiert.

Schwer verletzt

wurden folgende Passagiere: Max Amier, Moriz Fanta, Kaufmann aus Prag, Jaroslav Koch

aus Zizkov, Ernst Fritsch aus Arnau, Leo Bondy, Dr. Herrmann, Adolat aus Warnsdorf, weiters der Geiger Kuchanek, die sämtlich nach ärztlicher Behandlung in das Krankenhaus nach Jung-Bunzlau übergeführt wurden.

Die Leichtverletzten.

Anton Martinovský, Poldiebrad, Gustav Janoušek, Prag VII., Dr. Josef Bares, Smíchov, Madimír Konr., Nürnberg, Herbert Hartmann, Berlin SW. 68, Karl Balda, Daiba, Marie Pleskot, Rumburg, Wilota (1 Jahr alt), Leipa, Friedrich Hammer, Klom, Hugo Arnold, Georgswalde, Anna Kás, Nieder-Kreiß, Karl Baumann, Prag VIII., Gottlieb Schneider, Radotin, Richard Kozoušek, Prag VIII., Josef Vilmann, Jung-Bunzlau, Emil Procháza, Bakov, Wilhelm Schäfer, Wlchetat, Alois Stastny, Weinberge, Hans Kollin, Prag X., Josef Kutik, Prag XII., Josef Jngarisch, Leipniz, Walter Ganger, Prag XI., Karl Drehtler, Schwaben bei Ruffitz, Dejvid Sparber, Weinberge, Jaroslav Bahradla, Reichenberg, Sáfák, Witwe eines Bahn-Oberadjuanten, Anton Eicher, Ruffitz, Hans Kalfus, Teichen, Georg Herman, Prag I., Josef Kühnel, Geschäftsführer, Leitmeritz, Anton Fassch, Geiger der Staatsbahnen, Karl Eis, Lokomotivführer der Staatsbahnen, Flandera, Kassiererin der Staatsbahnen, Jung-Bunzlau, Josef Travník, Prag I., Rusle, Adolf Tauffig, Weinberge, Josef Schild, Leipa.

Der Zugführer des Schnellzuges Nr. 48 kam ohne Verletzungen davon; er erlitt bloß unbedeutende Blutungen, obwohl der Dienstwagen, in dem er sich zur Zeit des Unfalls befand, derart zerstört wurde, daß von ihm bloß der untere Teil übrig blieb.

Tagesneuigkeiten

Höhenweg.

Wenn dich das Leben erdrücken will,
halt nicht still!
Noch kannst du die Fäuste ballen.
Gehört das Licht nicht allen?
Nicht in die Erde bohr' deinen Blick;
nach aufwärts sieh!
Nicht knecht sein sollst du, schweigender Slave
für Sorge und Müß'.
Was unerreichbar ist, der Sonne Glanz
erstrebe du!
Durch Nebel und Wolken laß deine Wege nicht
brechen!
Über ihnen erst geht es der Sonne zu.
Hans Konheiser.

Ein schauerliches Abenteuer.

Durch Wochen vermifftes Flugzeug aufgefunden.

Rom, 29. April. Unweit von Morano Calabro wurde das seit einer Woche vermifft Postflugzeug der Linie Marcella-Bagdad gefunden. Fünf Personen und zwar der Pilot, der Mechaniker und drei Reisende waren tot, am Leben blieben nur die Reisenden Frau Siganbet, Clebe und der Telegraphist Callet. Als die Retter auftauchten, wurden sie von den Überlebenden umarmt. Nach ihren Aussagen wurde der Hydroavion Sonntag um 11 Uhr vormittags von einem schrecklichen Sturm erfasst. Der Pilot leitete das Flugzeug um, da er ein sah, es nicht durch den Sturm führen zu können, in diesem Augenblick wurde es jedoch bereits zu Boden geschleudert. Callet erlitt ernste Verletzungen, die beiden übrigen Reisenden waren so erschöpft, daß sie nicht einmal die Kabine verlassen und um Hilfe rufen konnten. Die ersten zwei Tage nährten sie sich von Zuckerbäckerreien, die sie mitgeführt hatten, später litt sie schrecklich unter Hunger, Kälte und Schmerzen. In ihrer unmittelbaren Nachbarschaft lagen die fünf Toten. Die Bergung der Leichen gestaltete sich sehr schwierig, da die Trümmer unter der mehrere Meter hohen Schneedecke vollkommen vereist sind. Callet, der auch Erfrierungen erlitten hat, wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Gesellschaft, der das abgestürzte Flugzeug gehört, hat sofort die notwendige Hilfe gewährt.

Ein Rieseneuer in Emden.

Emden, 29. April. Wie bereits kurz berichtet, ist bei der ältesten Fischerei Emdens der Emdener Heringsschifferei, deren Gebäude sich im Innerhafen befinden, gegen 22 Uhr ein Schadenfeuer ausgebrochen. In kurzer Zeit standen die Gebäude des Unternehmens in hellen Flammen; die großen Reifschuppen und ein Packgebäude waren um 23 Uhr völlig ausgebrannt. Die in der Nähe der Fischerei liegenden Heringsslogger mußten mit Schleppern von der gefährdeten Stelle weggeführt werden. Auch das in der Nähe der Brandstätte befindliche Oellager war sehr gefährdet, so daß Absperrungsmaßnahmen getroffen werden mußten.

Um Mitternacht bekämpften die Feuerwehren noch mit allen verfügbaren Schlauchleitungen den riesigen Brandherd. Sie wurde tafkräftig von zahlreichen im Hafen liegenden Schleppdampfern unterstützt, während die nationalen Wehrverbände, SA und Stahlhelm für die Absperrung des großen Geländes sorgten. Da die Saison noch nicht begonnen hat und sämtliche Heringsslogger sich im Hafen befinden, waren auch in den abgebrannten

Auf alle Möglichkeiten vorbereitet . . .

Charbin, 29. April. (Neuer.) Die chinesischen Blätter berichten, daß sich russische Militärabteilungen entlang der mandschurischen Grenze eingraben, ferner daß russische Reiterverbände mobilisiert wurden und die Bevölkerung der Grenzgebiete aufmerksam gemacht wurde, sich auf alle Möglichkeiten vorzubereiten.

Der Rückgang der Zahl der Versicherten infolge der Wirtschaftskrise geht aus einer soeben veröffentlichten Statistik der Zentralsozialversicherungsanstalt hervor. Danach betrug die Durchschnittszahl der Versicherten im Jahre 1931 2.312.596, im Jahre 1932 2.069.014. Im Feber 1933 beträgt die Durchschnittszahl der Versicherten nur noch 1.666.724 gegen 1.892.552 im Feber des Vorjahres.

Die Ziehung der Effektenlotterie des Bühnenbundes in der Tschekoslowakischen Republik wurde zufolge Bewilligung der Direktion der Staatslotterien auf den 3. September 1933 verschoben.

Ein origineller Boykott. Aus Kowno wird uns geschrieben: In diesen Tagen ist ein scharfer Boykott der städtischen Bevölkerung gegen die Abnahme des elektrischen Stromes aus dem städtischen Wert ausgebrochen. Das Wert besitzt einen Vorkriegsvertrag mit der Stadtverwaltung, der den Preis für eine KW-Stunde auf etwa K 4.50 festsetzt. Gegen diesen hohen Preis nimmt nun die Bevölkerung von Kowno Stellung. Fliegende Kommissionen überwachen die Wohnungen, um festzustellen, ob nicht elektrisches Licht benützt wird. Lediglich einigen Kneimern und Institutionen wurde die Stromabnahme freigegeben. Ansonsten ist die Bevölkerung wieder zur Petroleumlampe zurückgekehrt. Die Regierung hat bereits Verhandlungen zwischen dem Elektrizitätswerk und dem Bevölkerungs-Komitee eingeleitet. Nach dem Muster von Kowno wollen auch andere litauische Städte gegen den Strompreis demonstrieren.

Zwei gefährliche Jungen geschnappt. Die Gendarmerieabteilung in Mährisch-Ostrow nahm am Freitag zwei gefährliche Einbrecher und Massenräuber, den Johann Brezina aus Dobra bei Friedel und den Ferdinand Vaclavik aus Konechitz bei Mikel fest. Die beiden konnten überführt werden. Erst unlängst unternahmen die Einbrecher den Versuch, die Kassa des staatlichen Großgrundbesitzes in Teichen zu betrauben. Den Brezina überraschte hierbei jedoch der Wächter, der gegen ihn einen Wachhund hegte. Brezina wurde von dem Hunde mehrfach gebissen, doch gelang es ihm, mit Vaclavik zu entkommen. Sie konnten erst nach längerem Suchen festgenommen werden. Sie haben auch eingestanden, daß sie die Kassa des staatlichen Großgrundbesitzes in Tschekisch-Teichen austraben wollten. Die Verhafteten wurden dem Kreisgericht in Mähr.-Ostrow übergeben.

Trotz restriktierter Lehrergehälter. Die Tiroler Landesregierung wird ab 1. Mai d. J. den Lehrern nur 60 Prozent des Gehaltes auszahlen. Der Rest wird am 16. Mai aber nach einem Abzug von 2 bis 25 Prozent ausbezahlt werden.

Mit 120 Kilometer in den Tod. Bei der Stadt Bromberg stiegen während des Trainings auf der Landstraße zwei junge Motorradisten mit ihren Maschinen mit einer Geschwindigkeit von 120 Km. zusammen. Beide kamen ums Leben.

Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen.

Montag.

Prag: 8.30 Sätzen- und Violinkonzert. 10.00 Tschekoslowakische Poesie und Musik. 18.00 Deutsche Sendung: Arbeiterendung: Dr. Emil Schwelb: Einleitende Worte zur Feier des 1. Mai. - Mailleber: 19.15 Konzert. 22.15 Tschekische Jazzmusik. - Brünn: 18.00 Deutsche Sendung: 1. Mai als Arbeiterferiertag. 21.00 Ein Mailspaziergang. - München: 16.00 Symphonie der Arbeit. 17.45 Fieber der Bergleute, Bauern und Soldaten. - Wien: 10.30 Blasmusik. 12.50 Johann Strauß. 14.40 Kammermusik. 17.30 Franz Scher. Dienstag.

Prag: 6.15 Gymnastik. 11.00 Schallplatten. 18.25 Deutsche Sendung: Wandlungen in Prag. 19.30 Der Bauer, ein Zehelm, Singpiel von Dvorak. - Brünn: 12.30 Orchesterkonzert. 18.25 Deutsche Sendung: Prof. Jelfel: Die Pädagogik des Ide-ismus. - München: 21.25 Orchesterkonzert. - Berlin: 18.00 Violinmusik. - Leipzig: 20.10 Blasmusik. 22.30 Orchesterkonzert. - Breslau: 16.10 Fieber von Brahms. - Frankfurt: 20.50 Orchesterkonzert. 22.15 Violinmusik - Wien: 20.45 Zinfoniekonzert. 22.25 Tanzmusik.

Mittwoch.

Prag: 6.15 Gymnastik. 11.00 Schallplatten. 18.25 Deutsche Sendung: Arbeiterfunk: Bruno Schwab-Beghabl: Wirtschaftsabolutratie und Landwirtschaft. Bericht vom Arbeitsmarkt. 20.15 Orchesterkonzert. - Brünn: 17.10 Marionettentheater. 18.25 Deutsche Sendung: Dr. Kocourek: Körpergestalt und Charakter. Arbeiterendung: D. Ralschinka: Moderne Schulverwaltung. - Prag: 12.30 Orchesterkonzert. 17.10 Klarinettenkonzert. - München: 15.35 Brahms-Anekdoten. - Berlin: 18.20 Volksspielbogen. - Leipzig: 17.10 Der deutsche Volkston. - Breslau: 21.00 Das mein Wagen vollgeladen. Hörspiel. - Wien: 17.30 Österreich. Komponisten der Gegenwart. 20.05 Anton Wildgans.

Schlacht zwischen Farmern und Polizei

Remars (Staat Iowa), 29. April. Bei dem Verliche der Behörden, den Besitz des hiesigen Farmers J. F. Shiels im Versteigerungswege zu verkaufen, da er die Amortisationszahlungen nicht leistete, kam es zu einem sehr ernsthaften Zusammenstoß zwischen den zusammengewinkelten Farmern und der Staatspolizei, der schließlich in eine eine halbe Stunde währende Schlacht ausartete. 50 Personen wurden auf beiden Seiten ziemlich schwer verletzt und der Polizei gelang es sozusagen erst im letzten Augenblick, den Ortsrichter aus den Händen der wütenden Farmer zu retten, die ihn an einem Baum aufkriechen wollten. Der Staatsgouverneur sandte an Ort und Stelle eine größere Truppenabteilung, die für den Fall neuer Unruhen in Bereitschaft stehen soll.

Urteil gegen Lohner.

5 Monate schweren Kerkers wegen Sittlichkeitsvergehen.

Wien, 29. April. In dem Prozeß gegen den Burgschauspieler Lohner wurde heute das Urteil gefällt. Das Gericht erkannte den Angeklagten des Verdächens der Schändung und der Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit für schuldig und verurteilte ihn zu 5 Monaten schweren Kerkers. Lohner behielt sich Bedenkzeit vor, der Staatsanwalt hat kein Rechtsmittel ergriffen.

Explosion im Arsenal.

Bissabon, 29. April. Im Staatlichen Arsenal von Barcelera ereignete sich eine Explosion, der ein Brand folgte. Bisher wurden acht Arbeiter als Leichen geborgen. Zahlreiche Arbeiter konnten sich retten. Dank den angestregten Bemühungen der Feuerwehr gelang es, den entstandenen Brand zu löschen.

Flugzeugabsturz.

Berlin, 29. April. Aus bisher nicht geklärt Ursache stürzte heute Mittag ein von der deutsch-chinesischen Luftverkehrs-gesellschaft Curasia kürzlich angekauftes Flugzeug in der Nähe von Traunstein am Chiemsee ab. Das Flugzeug, ein Junkers W. 34, die noch die deutsche Nummer W 34 D 4 trug, befand sich auf einem Dauererprobungsflug, zu dem es heute morgen in Berlin gestartet war. Die Besatzung, Flugkapitän Wendt und Flugmaschinist Eichenkloß sowie die beiden weiteren Insassen Direktor Schmidt von der Curasia und ein Fräulein Pister kamen bei dem Unfall ums Leben. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

Die Mitglieder der Regierung empfingen wegen ihrer Beteiligung an den Beratungen über die neue Reichsverfassung in der Woche vom 1. bis 6. Mai 1933 keine Besuche.

Die freie Stimme.

Von Andres Drejers.

Andres Drejers ist ein anerkannter Führer der spanischen sozialistischen Bewegung. Das nachstehende Gedicht gehört zu den populärsten Schöpfungen der jungen revolutionären Poesie.

Empor die Stirn, empor des Herzens Melodie
Ihr Proletarier meines Vaterlands,
Nichts gilt uns der Idole Glitzerglanz
Und nichts der Traum, die Utopie.

Wir steigen auf zu den Regionen,
In denen Marx den Geist der Massen bannt,
Zum Vaterland der Welt, das sich gewaltig spannt
In grenzenlosem Einklang der Nationen.

Und wie ein Trank vom heiligen Grate,
Vom Blut Europas lebensvoll gefüllte Schale,
Ist uns der Sozialismus, Wissen, Religion.

Und in den Parlamenten, den Kongressen,
Besiege niemals in Euch schmähliches Vergessen,
Die Pflicht zu stimmen nach des eigenen Herzens
Ton.

Odkoleks Frau.

Eine Geschichte aus diesen Tagen
von Oskar Rothe.

Es kam oft vor, daß unsere Genossen von Polizisten vor Naziüberfahrungen gewarnt wurden, aber was mir mein Kamerad, der Flüchtling aus Mitteldeutschland, von Nazifrauen seines Ortes erzählte — spricht das nicht für das unerlösbare Rechtsgefühl der Frau? Ich gebe hier die Geschichte wieder, wie sie sich nach seiner Erzählung abspielte.

Die Frau, um die es sich dreht, hieß Karoline Odkolek und ihr Mann war Chauffeur bei einem Nazifabrikanten. Seit fünf Jahren gehörte Odkolek zur SA und hatte es bis zum Scharführer gebracht. Nach Hitlers Wahl am 5. März, als Odkolek seinen Mittagstisch löste, meinte er so nebenhin: „Nächste Woche werden die Nazis in unserem Rasthaus ausgeräumt.“

Karoline ließ den Löffel sinken. „Bei uns? Was gibts denn da auszuräumen? Die Leute haben doch nichts verbrodnen.“

„Ist ganz wurscht! Alle kommen dran!“
Zog seine Jade über die hüftlichen Schultern und ging in die Fabrik. Wozu mit seiner Frau immer wieder über dieselbe Sache streiten? Das hatte er nun paarmal hinter sich. Die Weiber verstanden nichts von Politik.

Karoline aber rumorte am Aufwaschtisch und dachte immer daselbe. Ausräumen? Wochten sich die Männer um die Politik rauen, irgend was zu rafeelen mußten sie ja doch wohl haben. Aber die Reichsbannerleute hier am Ort, die kannte sie doch alle. Die meisten waren Familienväter, ordentliche Männer, die ihre Sorgen hatten, genau wie die Naziproleten. Und der Lehrer Seuber gehörte auch dazu! Sollte der auch ausgeräumt werden? Ihre Kinder waren zu ihm in die Schule gegangen. Der Älteste lernte schwer. Früh wollte der Junge allemal nicht zur Schule. Aber als er in Seubers Klasse kam, wurde es allmählich. Der Junge schwänzte nicht mehr, machte seine Schularbeiten, wurde fröhlicher. Und damals, zur Inflationszeit, als mancher Sub ohne Frühstück in die Schule mußte, damals hatte Seuber im Gemeinderat die Schulpflicht durchgedrückt.

Als Odkolek abends hinterm Tische saß, spürte er etwas Angriffsartiges in den Augen seiner Frau. Klein war sie, aber zah! Sie versuchte es im guten, legte die Hand auf Odkoleks Arm. „Was wollt ihr denn dem Seuber tun?“

„Is ganz egal,“ murmelte er. „Ausnahmen gibts nich. Und Marzist ist er auch!“
„Aber wie er unseren Großen, dem Marx, wie er dem Nachbarstuden gegeben hat, damit er hinter den anderen her kam und damals, wie die Kinder nichts zu essen hatten, da hast du ihm gern Danke schon gesagt!“

Odkolek schlug mit der Hand auf den Tisch. „Is ganz egal! Das war seine Pflicht. Disziplin muß sein. Ein Marzist ist wie der andere. Immer legt du dieselbe Blatte auf — und schreist, daß mans nebenan hört!“

Er war wütend, weil er wußte, daß seine Worte keine rechte Kraft hatten. „Ausgeräumt wird!“ zog seine braune Uniform an, machte sich dienstfertig. Unter der Tür drehte er sich nochmals in der Ache. „Und laß dir nicht merken. Ich bin Scharführer. Es geht um meinen Posten!“

Ausräumen! Es ließ ihr dabei keine Ruhe mehr. Sie ging ein paar Häuser weiter, zur Emma, zu der vom Gruppenführer, zur Pauline. Nazifrauen. „Habt ihrs gehört, bei uns solls nächste Woche losgehen? Den Kindern die Väter wegholen — man muß sich ja schämen im Orte!“

Die anderen Frauen liehen die Köpfe hängen. Was soll man da machen. Männerhabe! Aber freilich, wenn man auch den Lehrer Seuber schnappen wollte — wie sollte man das den Kindern klar machen? Freilich, freilich...

Die Woch schwand. Drückendes lag über dem Fabrikneste. Die SA-Kamerade in der nahen Kreisstadt füllte sich mit verhassten Reichsbannerleuten und „Marzisten“. Odkoleks Scharführer wurde in seinen Befehlen immer

Und doch gehört die Zukunft uns!

Unser Festtag steht in diesem Jahre unter keinem guten Stern. Die Blicke der gesamten Arbeiterschaft wenden sich nach Deutschland, wo der herrliche Kampftag der Arbeiterklasse zu einer elenden Komödie herabgewürdigt wird. Unter dem blutigen Banner des Halenkreuzes müssen die Arbeiter in Deutschland zum befohlenen Appell antreten und die anmaßenden Reden der großwahnstinnigen Machthaber des faschistischen Staates anhören. Umso lauter wollen wir unsere Stimme erheben, damit sie hinüberdringe in den Kerker des faschistischen Deutschland, um den Arbeitern und Arbeiterinnen über der Grenze zu künden, daß der Sozialismus lebt, daß er marschiert und daß die Schicksalsverbundenheit der Arbeiterklasse aller Nationen bestehen bleibt.

Die politischen Zustände, so wie sie sich heute darstellen, sind ein getreues Spiegelbild des niederbrechenden kapitalistischen Wirtschaftssystems. Der Kapitalismus wehrt sich in seiner Unfähigkeit nicht anders zu helfen, als daß er sich politische Henkelsnechte holt, mit deren Hilfe die Erkenntnis des Volkes niedergeknüpelt werden soll. Vergeblich waren und sind alle Experimente, die der Kapitalismus seit Jahren anwendet, um all der Schwierigkeiten Herr zu werden, die sich jeden Tag größer vor ihm aufstürmen. Niesenbetriebe brechen zusammen. Die Währung der mit Gold untermauerten Staaten kommt ins Wanken. Solange es bloß darum ging, daß Millionen Proleten ganz und halb verhungern mußten, weil es für sie keine Arbeit und deshalb kein Brot gab, hat es weiter keine große Aufregung gegeben. Jetzt allerdings, da die geheiligte Grundlage des Profites angefaßt wird, da die Krise ihre fangarme auch nach jenen ausstreckt, die ganz oben auf der Stufenleiter der kapitalistischen Ordnung Platz genommen haben, ist die Bestürzung groß, und man weiß sich nicht anders zu helfen, als daß man Währungsexperimente macht. Damit soll die Lebensgrundlage für das Proletariat noch weiter berengt werden, denn eine Inflation ist nichts anderes als ein nackter Vohrraub an den Arbeitenden, die zwar den Kennwert des Lohnes ausgezahlt erhalten, aber für das gleiche Geld viel weniger kaufen können. Wir sehen aus all den Wandern, die vom Profitkapitalismus unternommen werden, nichts als Täuschungsversuche und schmerzhaftes Gewalttun, die nur den einen Zweck verfolgen, seine Herrschaft aufrechtzuerhalten. Der einzige Ausweg aus all den Wirren kann nur in der Errichtung einer planvollen sozialen Gemeinwirtschaft, kann nur im Sozialismus gefunden werden.

Uns erscheint es heute so, als sei das leuchtende Ziel ferner denn je. Der herrliche Aufstieg der Arbeiterklasse nach den furchtbaren Jahren des Krieges ließ eine sozial gerechte Ordnung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse zukunftsnahe erscheinen. Die Reaktion hat ihr blutiges Haupt erhoben und fügt der durch Krise und Not wehrlos gemachten Arbeiterschaft schreckliche Wunden zu. Aber die tausendfältigen Kräfte, die im Proletariat lebendig sind, können nicht erschlagen und vernichtet werden. Müssen sich die Sozialisten unter den Schlägen der Reaktion in dem einen Lande vor-

schnarrender. Er wußte, daß „seine Leute“ für eine Aktion im eigenen Rast nicht recht zu brauchen waren. Reiner verlangte darnach, nur der ewig besoffene Bretschneider wollte „das Rast ausmitten“. In allen Furen grünte der junge Frühling, die Tage wurden wärmer, die Natur gebar Knospen und Blüten, während um Recht und Gesetz gerordert wurden.

Karoline träumte in diesen Nächten, eine dunkle Wolke senkte sich über die ganze Welt. Frauen standen unter düsterem Himmel und schluchten gellend zu ihm empor... Sie schrak aus dem Schlafe auf. Ihr Mann stand schon in Stiefeln und Uniform und knurrte: „Was schreist du denn zum frühen Morgen? — Mein Chef hat mir heute Urlaub gestiftet. Unser Sturm geht in einer Stunde über Land. Zu Mittag wird hier allerhand los sein! Drück dich nich auf der Strohe herum, du reißt bloß Unfuss.“ Steckte den Revolver in die Tasche, schnollte das Koppel um — fort war er.

Da wußte sie alles. Ein fremder Sturm rollte heran. Sie zog sich eiliger an als sonst, band ihre blaue Schürze um, fuhr sich rasch durch das wellige Haar. Dann ging sie zur Emma, zu der vom Gruppenführer, zur Pauline. Sie muß wohl sehr nachdrücklich mit ihnen geredet haben, denn einige Reichsbannerleute gaben bald darauf an ihre führenden Kameraden die Kunde weiter, daß Nazifrauen am frühen Morgen angelockt hätten. Ein fremder Sturm sei unterwegs — und das weitere könne man sich denken. Karoline traf den Lehrer Seuber auf dem Wege zur Schule. „Gehn Sie heute nicht zu Ihren Jungens, fremde SA soll ausräumen!“ — Karoline lachte wie grau der Mann in diesen Tagen geworden war! Doch Seuber lachte gelassen und die Furchen in seinem Stirn wichen, als er ihr die Hand drückte. Dann ging er den Weg weiter, den er täglich seit fünfzehn Jahren gegangen. Wochten sie kommen. Was er gelehrt, was er öffentlich gefordert hatte jahrzehntlang, waren Menschlichkeit, Freiheit, gleiches Recht für alle. Wochten sie kommen...

Der fremde Sturm prasselte auf drei Lastkraftwagen an. Zylinderpfeifen tönten. Die Ein-

übergehend beugen, erheben sich in dem anderen desto kraftvoller ihre Reihen.

Die Voraussetzungen für den Sozialismus können wir uns schaffen, wenn wir die Elemente des Profitkapitalismus zerstören, wo sie ihre Angriffsflächen bieten.

Die große Masse der Arbeiterschaft hat es in der Hand, ihre wirtschaftlichen Organisationen auszubauen und sich ein Stück wirtschaftlicher Unabhängigkeit zu schaffen. Schlagt die politischen Feinde, wo ihr sie trefft! Am empfindlichsten werden sie dann getroffen, wenn die Quellen ihres Profites aufhören zu fließen, die leider heute noch immer von vielen tausenden Arbeiterfamilien, von tausenden Angestellten und Kleinlandwirten gespeist werden. Wir haben die Freiheit, unsere Kaufkraft zuzuwenden, wem wir wollen, und durch diese Tatsache haben die breiten Massen eine Waffe in der Hand, die dem Klassenfeind gefährlich werden kann.

Es darf keine Arbeiterfamilie, keinen Angestelltenhaushalt, keinen Kleinlandwirt mehr geben, der nicht für seine Bedarfsdeckung die Konsumgenossenschaften in Anspruch nimmt. Die Mitgliedschaft zur Konsumgenossenschaft ist für die schaffenden Familien zur Selbstverständlichkeit geworden. Durch eigene Kraft sind sie im Laufe von Jahrzehnten zu achtunggebietenden Organisationen herangewachsen, die in vorbildlicher Weise die Interessen der proletarischen Verbraucher vertreten. Die Konsumgenossenschaften des Verbandes deutscher Wirtschaftsgenossenschaften vereinigen:

im Jahre 1931	243.000 Mitgliederfamilien
im Jahre 1932	256.000 Mitgliederfamilien
1933 (Ende März)	266.000 Mitgliederfamilien

An Rückvergütung allein wurden im Laufe des letzten Berichtsjahres 16.000.000 K den Mitgliedern ausbezahlt. Die Vorteile des genossenschaftlichen Warenbezuges kommen den Mitgliedern unmittelbar durch preiswerte einwandfreie Bedarfsgüter zugute, die ihnen durch die konsumgenossenschaftlichen Verteilungstellen vermittelt werden. Durch die preisregelnde Tätigkeit der Genossenschaften werden in deren Ausbreitungsgebiet die Preise für alle Verbraucher auf einer niedrigeren Stufe gehalten. In den Eigenbetrieben der Konsumgenossenschaften wie in den Betriebsstätten des Gewerbandes werden die sozialen Ertrügschaften der Arbeiterschaft geachtet und eingehalten. Es ist bezeichnend, daß die auf planmäßiger Grundlage aufgebauten Eigenbetriebe des Gewerbandes auf unveränderter Grundlage aufrechterhalten und weitergeführt werden können, indes eine beträchtliche Anzahl großer Privatbetriebe zusammengebrochen sind. Darin zeigt sich an deutlichsten die Überlegenheit der gemeinwirtschaftlich geführten Betriebe gegenüber der chaotischen Privatwirtschaft.

Die planvolle Organisation der Wirtschaft, die sinnvolle Verwaltung und Verteilung des überströmenden Reichtums der Erde und der Ergebnisse menschlicher Arbeit ist unser Ziel. Dieses leuchtende Ziel steht vor uns, wir wollen ihm zustreben und alle Kräfte einsetzen, um es zu erreichen. Die Welt des Kapitalismus vergeht, der Sozialismus ist auf dem Wege. Unser gehört die Zukunft, trotz allem. Riedl E.

freisung des Ortes begann. Die Wohnung eines Marzisten ging in Trümmer. Einige griff man und schleppte sie auf den Wagen. In ihrer Mitte der Lehrer Seuber. Neugierige umstanden den Wagen, Grünknäbel in brauner Uniform gröhnten: „Da guck! sie Euch noch einmal an, Eure Nazireisende.“ Frauen standen dabei mit Kinder, manche weinten. Karoline lehnte an einem Baum, schrie immer wieder über die Schürze. Alles, alles kam ihr so fremd, so unwirklich vor. Da hörte sie Bretschneiders Stimme. Er stand dicht am Gefangenentwagen und höhnte: „Und die anderen Lumpen? Ausgerissen! Reißt den Seuber gut ab, bei seiner Verfassungsrede voriges Jahr hat der Reel gesagt —“

Weiter kam er nicht. Karoline schnellte wie eine Raue vom Baume weg. „Du Saufaus! Kummere dich um deine Familie! Wer hat denn deinen Jungen gefüttert, wies euch drecksig ging?“ Einige Sekunden blieb alles still, aber diese Stille über den Reiben der Frauen war wie ein Schrei. Alte Männer schoben sich drohend auf Bretschneider zu. Oben auf dem Wagen hatte sich der Sturmführer pompös aufgebaut; ein Bürgerführer mit Studentenschmuck im Gesicht. „Auseinandergehen!“ Erste SA-Reihe Gummitrüffel rous!“ Einige schwere Schläge knallten in die Menge. Karoline fühlte einen derben Dief und taumelte. Die vom Gruppenführer packte sie beim Arm und zog sie zur Seite...

Indessen Odkolek drei Wegstunden weiter mit dem Revolver in der Hand einige Kommunisten zusammentrieb.

Die dort „rote Hunde“ jagten — es waren Arbeiter. Die hier vier Proleten mit ihrem Lehrer auf den Wagen geschleppt hatten — es waren Arbeiter. Der die Nazifrau mit dem Knüppel traf, die in die Proletenmenge schlugen — es waren Arbeiter.

Das Bürgerführchen rechte sich zufrieden, die Trillerpfeife tönte, die Wagen rollten ab. Frühlingssonne lag golden über dem Plane, während ringsum Recht und Gesez gemordet wurden.

Eine Stimme aus dem Jenseits.

Epilog zu Hitlers Geburtstag.

Ich habe meinen Lesern vor kurzem von dem schamlosen Schaufpiel (aus dem Roman „Helo-gabal“ von Cuperus) erzählt, das der großwahnsinnige Kaiser dem Volk und Senat von Rom geboten hat, indem er den pöberastischen Vermählungsakt mit einem Ableiten auf offenem Markt vollzog, assistiert von der Geißlichkeit, die die Weibschäfer schwangen; man sollte nun glauben, daß diese Schamlosigkeit nicht überboten werden könnte? Ein Irrtum! Was da am 20. April dem deutschen Volk an schamlos'er Selbstentäußerung menschlicher Würde geboten wurde, war eben der Gipfel! Dort war es ein Kaiser, der im Schmutz wühlte, hier ein Volk im Rot der Selbsterniedrigung; dort Baalpriester, die die Weibschäfer schwangen, hier die christliche Geißlichkeit, die über den, zu Diefeszungen umgebogenen Kreuze Christi den Segen sprach!

Indes die Welt erhebt sich über die deutschen Greuel — nicht nur über die von gestern und vorgestern, auch über die von heute und morgen — quast am laufenden Band an wehrlosen Menschen von vertieren Sodden verübte Greuel, feiert ein seiner menschlichen Verunft beraubtes Volk den Tag, an dem vor 44 Jahren eine Menschenmutter in Braunau in Oberösterreich einen Polyp geboren hat, der das deutsche Volk mit seinen giftigen Saugarmen unflammert, und ihm sein Herzblut aus-saugt!

Und da muß ich unwillkürlich an den ersten Tag desselben Monats denken, an Bismarcks Geburtstag! Neugierig freilich wäre ich, was der Alte wohl über seinen gefeierten Nachfolger, den Er-füller seiner Ideen, zu sagen hätte? Ueber den „Hollender“ seines Bau's, der bloß hinaufzuklettern brauchte, seine Halenkreuznahme auf die Turm-spitze zu hissen, und rufen durfte — unter dem Jubel der Deutschen: „Sehet her, ihr, die ihr an mich glaubt, ich habe Bismarcks Werk vollendet!“ Ob da nicht auch der gottselige Bismard in menschliche Wut geraten müßte?

Ich höre ihn ordentlich mit der Faust auf den Tisch schlagen und sagen: „Was will der staatsfremde Kerl auf meinem Haus? Seinen Lappen hängt er da oben hin, was jeder Dachbedeckterling auch besorgen kann, und bildet sich ein, er hätte das Haus gebaut? Wo hat denn der Kerl seinen Befähigungsnachweis? Was hat er geleistet? Als All-erster, sich durch einen „Erlaß“ Orden, Titel und womöglich eine einträgliche Herrschaft zu sichern; ich habe mir das alles erst erarbeiten müssen! Was hat denn der Kerl überhaupt gearbeitet? Ja, so! Will die Juden, die schon lesen und schreiben gekannt, da meine durchsichtigen Ahnen noch den ganzen Tag auf der Porenbahn gelassen, und Gambirius-bräu getrunken haben, vernichten! Wenn ich denke, daß ein Ballin die deutsche Schifffahrt zur ersten der Welt gemacht hat, ein Rathenau (Vater) die AGG. ausgebaut, ein Ehrlich manden meiner jungen Corpsbrüder von der Syphilis geheilt hat, daß ein Herz die Wellentheorie entbedt, und es so eigentlich Hitler und Komorien erst möglich gemacht hat, ihre Gebirgen durchs Radio in die Welt hinaus-brüllen zu können, so muß ich doch fragen: „Was will der Clefant im Porzellanladen?“

„Und was will er alles noch verachten? Aha, den Marzismus! Ja, wenn das ein einfacher, waffenloser Arbeiter wäre, dem man auf-lauern, den man verschleppen, und mit Stahrluten und Gummitrüffeln das Pleisch vom Hintern herunternehmen, und schließlich von hinten erschlagen kann — aber eine Idee will der Hanzwurst ver-nichten? Eine Idee, mit der ich mich Jahrzehnte lang herumgeschlagen habe, ohne sie unterzulegen? Aber ich habe doch einen ehrliehen Kampf gekämpft, mit Gegnern, die eben solche ehrliehen Reile waren, ohne ein Gefühlsheer zu bewaffnen und auf Waffenslose wie tolle Hunde loszulassen! Er wendet sich, wie ich es deutlich sehe, zum Marzisten-sich. Was, alter Bebel? Wir haben in hun-dert Rebeschlagen die Klinge getrenzt, als Gop-ner, nicht als giftige Feinde; und du alter Kämpf-hast mir schließlich doch meine härteste Waffe, das Sozialistengesetz aus der Hand geschlagen! Und da kommt so ein Nichts über die Genge, zieht sich meine Bürokratsiefel an, kühlt meinen Helm auf seinen Kopf und will „Bismard“ spielen? Reißt Fliegen die Füße aus und Marzisten die Flügel — und hält sich für einen Siegslieb?“

So, oder ähnlich würde der erste Kanzer hre-schen, nur mit etwas kräftigern Worten

Ich sehe noch, wie Bismard sich an den Tisch setzt, zu Bebel und Liebknecht, wie Marx sich durch seine Nähne fährt, und höre so von weitem zu sagen: „Otto, nu reg dich nicht auf! Jedes Volk hat den Führer, den es verdient!“

Bismard knurrte noch was in keinen Schmutz-hart, seine drei Kopfhare, die sich während seiner Red: in die Höhe gesträubt hatten, liegen wieder friedlich auf dem mächtigen Schädel, er tritt die Karten aus, und ruft: „Basse!“

Professor Radbruch entlassen
Berlin, 29. April. Die Badener Regierung hat den Ordinarius für Strafrecht, Reichsminister a. D. Radbruch, auf Grund der Bestimmungen des neuen Beamtengesetzes entlassen. Radbruch genoss als Dozent und als juristischer Schriftsteller große Wertschätzung. Politisch zählte er zur SPD.

Ein unbekannter Freund.

Von Michael Zweig.

Die Gräfin Nobel Fortshire las zum zweiten Male den sechsten erhaltenen anonymen Brief und ließ sich langsam in den tiefen Sessel am Kamin nieder. Ihre blaße, wellige Hand hob abermals die platinierter Zigarette vor die kurzschichtigen Augen, und wiederum vertiefte sie sich in das, was der Unbekannte schrieb:

„Frau Gräfin! Schon seit vielen Jahren habe ich die Ehre, in Ihrer Familie zu verkehren und halte es daher für meine Pflicht, Sie auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die Ihrem Familienschmud droht, jenem Familienschmud, der sich im Saß der Kolonialbank befindet. Mein Brief trägt anonymen Charakter aus folgenden Gründen: Ich habe mein ganzes Leben lang eine Schwäche für Abenteuer und Gefahren gehabt und pflege auch heute noch, aus reiner Neugier, jene Kreise Londons aufzusuchen, in denen Menschen von meinem Air eigentlich nicht verkehren sollten. Dieses nächtliche Umherstreifen und die damit verbundenen merkwürdigen Bekanntschaften mit der Umwelt haben für mich jenen prickelnden Reiz, den Sie, Frau Gräfin, bestimmt nicht verstehen und mitempfinden können. Nur aus diesem Grunde halte ich es nicht für gegeben, Ihnen meinen Namen zu nennen, um so weniger, als ich auf Ihren Dank auf meine rein menschliche Tat nicht reflektiere. Noch eine sehr heikle Angelegenheit veranlaßt mich, mein Inognito zu wahren: wenn jene Leute, die in der letzten Nacht die Unvorsichtigkeit begingen, an meinem benachbarten Tische viel zu laut zu sprechen, auch nur ahnen würden, daß ich es bin, der ihren Plan vereiteln kann, könnte ich mein Leben bereits für aufgegeben betrachten. Doch ich bin vom Hauptthema abgelenkt. Mir wurde also bekannt, daß in diesen Tagen ein großangelegter Einbruch in sämtliche Saßes der Kolonialbank geplant wird. Deshalb rate ich Ihnen, so rasch wie möglich, Ihrem dortigen Schließfach alles zu entnehmen, was Sie darin bewahren. Selbstverständlich sieht mir die Möglichkeit offen, die Polizei zu benachrichtigen, aber erstens bin ich kein Spitzel und zweitens hätte ich die Absicht der Eindrehen nur aufgeschoben. Es ist auch möglich, daß die Eindrehen ihr Vorhaben gar nicht ausführen werden. Ich jedenfalls halte es für meine Pflicht, Sie, Frau Gräfin, auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Ein Freund.“

Lady Fortshire klappte die Zigarette zusammen und brütete einige Minuten vor sich hin. Dann bat sie ihren Knecht Jack, einen gutaussehenden, sportgestählten jungen Mann und den alten Diener Charles, sie zur Bank zu begleiten, wo sie ihrem Schließfach einen Rindslederoffener entnahm, brachte ihn in ihre Villa und schloß ihn in dem großen Geldschrank ein, der sich im entferntesten gelegenen Arbeitszimmer ihres verstorbenen Gatten befand.

Die Gräfin lag in tiefem Schlaf, auch ihre Villa ruhte in dem grauen Morgenämmer, als der Lederoffener sich schon nicht mehr dort befand, wo sie ihn hingestellt hatte. Er stand bereits unter dem grauen Polsterfisch einer dunkelblauen Simoufne, die sich mit rascher Geschwindigkeit immer weiter von London entfernte.

„Ne, wie gefällt dir mein Brief mit dem anonymen Brief? Das hat gewirkt, was?“ lächelte einer der beiden Herren im Dunkel des Wagens.

„Hoffen gestanden, habe ich die alte Frau für viel klüger gehalten!“ bekannte der andere. „So eine prompte Erledigung habe ich wirklich nicht erwartet.“

Reklame!
Hassan verkaufte in den Straßen von Damaskus Datteln oder besser gesagt: er verkaufte keine, denn seine Datteln waren so klein, daß kein Mensch sie kaufen wollte. Voller Kummer und Leid mußte er aufpassen, wie alle Welt bei seinem Konkurrenten, dem reichen Ahuleth, kaufte, der nebenan seinen Stand hatte. Seine Datteln waren gut und gern dreimal so groß als gewöhnliche Datteln.
Eines Tages aber kam ein Dertwisch nach Damaskus, der ungeheuer weise, aber sehr hungrig war.
„Gib mir etwas zu essen“, sagte er zu Hassan, „und ich werde zum Dank mehr für dich tun, als je selbst der Kalif für dich zu tun vermöchte. Ich werde die Leute zwingen, bei dir Datteln zu kaufen. Wie groß sind denn die Datteln Ahuleths?“
„Ach,“ sagte Hassan, „seine Datteln sind dreimal so groß wie gewöhnliche Datteln.“ Es fiel ihm nicht ein, darüber nachzudenken, wie es läme, daß ein so weiser Dertwisch nichts zu essen hätte; Hassan gab sich nie mit Nebenblichkeit ab. „Tritt ein,“ sagte er, „setze dich nieder, mach es dir bequem“

Trinkt Qualitätswasser! KRONDORFER SAUERBRUNN
zeichnet sich durch besond. Wohlgeschmack aus; seine Helleigenschaften sind anerkannt!

erwartet. Ich möchte gern das Gesicht der Gräfin bei der Entdeckung sehen!“
„Hahaha — solch einen Spektakel wie sie würde ich auch machen, wenn mir das passierte! Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß sie bei ihrem Geiz auch noch ihren Verstand verliert!“
„Ne, nach ihrer heutigen Dummheit zu urteilen, kannst du überzeugt sein, daß sie keine Spur von Verstand mehr hat!“
Das Auto hielt vor einem kleinen Haus. Sie gingen hinein, ließen in einem der Zimmer die Stores herab, hoben den schweren Koffer auf den Tisch, und ließen sich müde in die Klubsessel fallen.
„War keine leichte Arbeit, was, Junge?“
„Die größte Furcht hatte ich davor, daß sie einen Defektiv vor den Geldschrank gestellt habe!“
„Also jetzt müssen wir weiter handeln. Ich bin nämlich überzeugt, daß die Alte morgen früh ganz Scotland Yard auf die Beine bringen wird! Und dem müssen wir durchaus vorbeugen. Ich habe bereits den zweiten Brief angefertigt, den sie gleich nach ihrem Erwachen erhalten muß. Den Koffer verbirgst du im Keller. Brich nur nicht die Schlösser auf. Er ist gut verschlossen.“
Der alte Diener Charles stürzte, ohne anzuklopfen, ins Schlafzimmer seiner alten Dame. „Frau . . . Frau Gräfin! . . . Ihr Tresor ist erbrochen, und der Koffer ist verschwunden . . . Der Koffer, den wir gestern aus der Bank geholt haben . . .!“
Lady Fortshire gab keine Antwort. Nur eine kraftlose Handbewegung deutete an, daß sie allein zu bleiben wünsche.

Frühjahrmäntel für Damen und Mädchen
Kö 95^{.-}, 125^{.-}, 175^{.-}, 195^{.-}, 250^{.-}, 290^{.-}, bis Kö 590^{.-}
aus modernen Stoffen in besonders geschmackvollen Façons.
Kleider aus Wolle, Seide, Jersey, Impriné sowie Blusen in größter Auswahl.
Separate Kinder-Abteilung (2-14 Jahre)
PŘÍKOPY 27 **Busch, PRAG**
nur I. Stock
Eingang nur Innen im Hause.

Um die Mittagsstunde überreichte ihr die Jose auf einem Tablett einen Brief in gleichem Umschlag, wie sie ihn schon gestern erhalten hatte. Durch die Zigarette hindurch studierte sie seinen Inhalt:
„Frau Gräfin! Mir ist heute nacht der Einbruch in Ihre Villa bekannt geworden. Sie können sich denken, wieviel Mühe es mich gekostet hat, meine Selbsthaltung nicht zu verlieren. Ich wollte sofort zur Polizei eilen, doch die Kerle hatten wahrscheinlich meine Absicht erraten und zahlten, um zu verschwinden. Da beschloß ich, mit Ihnen in Verhandlungen zu treten, was ich für besser hielt, als einen Konflikt herauszubekämpfen, der mir eventuell das Leben kosten könnte und Ihnen auch nichts genützt haben würde. Die Bande ist bereit, Ihren Familienschmud für 10.000 Pfund Sterling Ihnen auszuliefern, und auch nur deshalb, weil es mir gelungen ist, die Leute zu überzeugen, daß es ihnen unmöglich sein würde, die Sachen in England zu verkaufen. Denn erstens wird Scotland Yard die Fehler im Auge behalten, und zweitens sind die meisten Ihrer Sachen als Antiquitäten oft photographiert worden und in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht. Mit einem Wort: die Verbrecher sind damit einverstanden. Ich bin überzeugt, daß auch Sie, Frau Gräfin, solch einen schnellen Erfolg nicht erwartet haben. Ich bitte Sie, noch heute ein kleines Interat in die „Times“ zu geben.
Solweit ich die Verbrechermittel kenne, wäre es durchaus unbedacht von Ihnen, Frau Gräfin, in diesem Falle die Polizei zu benachrichtigen,

Dann tischte er seinem Gast ein Stück gebratenes Leber auf; das war der letzte Rest einer Ziege, die er geflohen hatte.
Der Dertwisch verpeiste das Leber und, als er satt war, fragte er: „Also wie groß sollen deine Datteln werden?“
„Allah segne dich,“ sagte Hassan. „Ich wünschte, meine Datteln wären dreimal so groß, als du sie machen kannst.“
„Gut, gut“, sagte der Dertwisch. „Siehst du diesen Vogel, den ich aus Indien mitgebracht habe? Sag ihm, daß deine Datteln dreimal so groß sind als gewöhnliche Datteln.“
„Groß ist dein Wohlgeruch, Dertwisch,“ sagte Hassan weise, „aber was soll es nützen, daß ich es dem Vogel sage? Es ist ja nicht wahr?“
„Ja, wie ich dir sage,“ beharrte der Dertwisch. „Davon versteht du nichts.“
Der Vogel sah einem Raben sehr ähnlich und schien sehr geschwätzig zu sein. Der Dertwisch hatte ihn aus Sumatra mitgebracht.
„Ich bin dein ergebenster Diener,“ sagte Hassan unterwürdig zu dem Vogel. „Meine Datteln sind so groß wie drei Datteln.“
„Zehr gut,“ meinte der Dertwisch, „sahst nur so fort.“

wenn Sie tatsächlich wieder in den Besitz Ihrer Wertachen kommen wollen. Ich würde selbstverständlich gern, ohne nachzudenken, bereit gewesen sein, die geforderte Summe für Sie auszuliegen, wenn ich augenblicklich über so viel Geld frei verfügen könnte.
Ihr unbekannter Freund.“
Als Rechtsanwalt Dr. Dickson nach einem Telefonat zur Gräfin Fortshire kam, erwartete sie ihn bereits, sehr sorgfältig gefleibet, in ihrem tiefen Sessel am Kamin. Mit einer Kopfbewegung bedeutete sie ihm, Platz zu nehmen. Dann ergriff sie eine kleine silberne Glöde, schellte und ließ ihren Knecht Jack zu sich bitten. Er kam sofort, kühte respektvoll die blaße Hand der alten Dame und ließ sich ihr gegenüber nieder.
„Mein lieber Dickson“, wandte sie sich mit schwacher Stimme an ihren Anwalt, „seit über zwanzig Jahren regeln Sie alle meine Angelegenheiten. Deshalb sind Sie auch der einzige Mensch, dem ich das anvertrauen kann, was Sie jetzt gleich hören werden. Meinem Knecht, den Sie hier sehen, habe ich vor zwei Jahren in meinem Testament, das bei Ihnen liegt, 200.000 Pfund Sterling für den Fall meines Todes vermacht. Allem Anschein nach hat mein Knecht es aber sehr eilig mit meinem Gelde, so daß ich Ihnen, lieber Doktor Dickson, heute schon gestatte, ihm tausend Pfund Sterling von dieser Summe auszuhandigen, wobei ich aber gleichzeitig das Testament annulliere und den jetzigen Mann aus meiner Familie vollständig ausschalte. Schon in seinen Kinderjahren neigte er

Frühjahrmäntel für Damen und Mädchen
Kö 95^{.-}, 125^{.-}, 175^{.-}, 195^{.-}, 250^{.-}, 290^{.-}, bis Kö 590^{.-}
aus modernen Stoffen in besonders geschmackvollen Façons.
Kleider aus Wolle, Seide, Jersey, Impriné sowie Blusen in größter Auswahl.
Separate Kinder-Abteilung (2-14 Jahre)
PŘÍKOPY 27 **Busch, PRAG**
nur I. Stock
Eingang nur Innen im Hause.

zu Leichtsin. Doch das, was er gestern begangen hat, übertrifft alles, was ich sogar von ihm erwarten konnte!“
„Aber Tante!“ schrie der Knecht und sprang auf. „Ja“, sagte sie gelassen und fests, „du hast in deinem gestrigen Brief gerade so viel von mir gefordert, wieviel du dem Gauner, dem Baron Worten für Kartenspielschulden zu zahlen hast. Ich hätte nichts von dieser Summe gewünscht, wenn der Baron gestern nicht meine Unterschrift auf deinem Wechsel verlangt hätte. Doch du wolltest deine Verwandtschaftsgefühle mir gegenüber wohl dadurch ausdrücken, daß du meinen Schmud nicht an Fehler verkaufst hast, wie es andere Eindrehen gewöhnlich machen, sondern wolltest ihn mir zurückverkaufen. Wenn der Schmud sich tatsächlich bei dir befunden haben würde, wäre ich dir für diese Güte sicher dankbar gewesen. Doch jener kleine Koffer, den du in dieser Nacht gestohlen hast, enthält nur alte Bücher. Meine Wertachen liegen heute noch, wie früher, unberührt in der Kolonialbank . . .“

Kleine Frauen-Rundschau.
Aberglaube im Haushalt.
Viele Hausfrauen glauben, daß Fleisch beim Braten und Kochen sehr zusammenschumpft, wenn es von einem Schwein stammt, das bei abnehmendem Mond geschlachtet wurde. Es gilt als unheilvoll, wenn man Brot fallen läßt; in vielen Gegenden glaubt man, daß dann der Brotpreis steigen wird. Ebenso ist es eine schlechte Vorbedeutung, wenn

und Hassan versicherte dem Vogel immer wieder, daß seine Datteln so groß seien wie drei gewöhnliche Datteln zusammen.
Der Erfolg blieb nicht aus.
Widlich schrie der Vogel: „Bei Allah, Hassans Datteln sind dreimal so groß, als gewöhnliche Datteln!“
Er hatte eine ungemein durchdringende Stimme und außerdem verstand er es so überzeugend zu reden, daß man die Datteln förmlich wachsen sah. Er schrie in einem fort: „Hassans Datteln sind dreimal so groß als gewöhnliche Datteln!“ Rasch sammelte sich eine Menge Vögel an. Die Datteln schienen den Leuten so groß, daß sie sich das Maul verrenten, wenn sie hineinbissen.
Ahuleth wurde von Tag zu Tag magerer. Hassan aber kaufte sich immer mehr Ziegen und Schafe. Er baute sich einen hübschen Laden. Hassans Datteln waren weiß und breit berühmt wegen ihrer ungewöhnlichen Größe, und alle Welt kaufte bei ihm.
Jedermann war fest davon überzeugt, daß Hassans Datteln die größten seien. Nur Hassan nicht. Er kaufte die Datteln für seinen Hausgebrauch bei Ahuleth.

Das Wirtschaftsgeld ist knapp...
und man muß sparen, aber am rechten Fleck.
Die kluge Hausfrau bereitet als Nachspeise einen nahrhaften und appetitlichen Oester-Pudding, der bei Groß und Klein stets mit Freude begrüßt wird. Ein Oester-Pudding für 6 Personen kostet mit allen Zutaten nur KC 3.-

jemandem die Seife aus der Hand gleitet. Ameisen gelten als glückbringend, und selbst wenn sie in ein Haus eindringen, sollte man sie — meinen die Abergläubigen — nicht töten, sondern sie wieder hinausschleusen, indem man ihnen draußen allerlei Süßigkeit hinlegt. Auch das Töten von Spinnen soll Unglück bringen.

Frauen als Sklavinnen.
Von der Abteilung des Völkerbundes, die sich die Bekämpfung der Sklaverei zur Aufgabe gemacht hat, wird mitgeteilt, daß sich heute etwa fünf Millionen Menschen in Sklaverei befinden. Ein großer Teil von ihnen besteht aus Chinesinnen, denn bekanntlich will der Chinese zwar möglichst viele Söhne haben, aber Töchter sind ihm unerwünscht. Deshalb gibt er sie an andere Leute weg; meist erscheint in Dörfern eine gutmütig aussehende und ausgekleidete Frau, die den Vorschlag macht, das Kind mitzunehmen, es als ihre Tochter aufzuziehen und ihr, wenn es Zeit ist, einen geeigneten Mann zu suchen. Vielleicht glauben die Eltern den Angaben der Frau wirklich, vielleicht ist ihnen das Schicksal der Tochter aber auch gleichgültig, da sie selber ihr doch nicht genug zu essen geben können, jedenfalls übergeben sie das Mädchen der Frau, nachdem diese eine bestimmte Summe gezahlt hat. Sie glaubt sich berechtigt, das Kind, ebenfalls gegen Zahlung eines gewissen Betrags, an dritte Personen auszuliefern. Wenn das Mädchen dann schließlich als Sklavin verkauft wird, kann sie noch von Glück sagen, denn viele von ihnen haben ein noch schlimmeres Los. Auch Russinnen, die nach China geschleppt sind, sind vielfach in Sklaverei gekommen. In Japan werden Mädchen einem Geldwechsler häufig für eine Schuld verpfändet und müssen diese Schuld entweder mit der Zeit von ihren Einnahmen bezahlen oder sie werden kein Eigentum, mit dem er tun und lassen kann, was ihm gefällt. Er darf sie also auch an andere Interessenten verkaufen.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Neue Großbetriebe für Fett- und Seifen-Erzeugung.
In Keloheves bei Veltrus (Bezirk Kralupy u. Bl.) wurde ein großangelegtes genossenschaftliches Unternehmen erbaut, welches der Zentrale der Konsumgenossenschaften — Velkonáplni spoletnosti Kralovec, Praha II., Tesov, gehört. Das Unternehmen ist auf einem geschlossenen Terrain im Ausmaße von 45.000 M² erbaut und ist durch eigenes Geleise an die Station Veltrus angeschlossen. Die Lage ist für Transporte ideal, denn der umweite Fluß-Hafen ermöglicht den Elbe- und Moldau-Transport der Rohstoffe. Es sind hier Fabriken für Pflanzen- und Speisefette-Erzeugung, von welchen die Theemargarine „Dulat“ den größten Absatz erreicht hat. Die besten Rohstoffe werden in eigener Verfassung vorbereitet, um die Speisefette in der Margarinfabrik zu verarbeiten; die verarbeiteten Seifen werden direkt in der angeschlossenen Seifenfabrik verarbeitet. Dieses genossenschaftliche Unternehmen ist unabhängig von dem Vel-Margarine-Konzern, so daß es dem Verbraucher und seiner Organisation vollen Schutz leistet. Die architektonische und technische Ausstattung dieser Fabriken ist ein tatsächliches Dokument des Fortschrittes tschechoslowakischer Rahrmittel- und chemischer Industrie. Diese Fabriken beschäftigen schon heute 150 Personen, was namentlich für das Kralupher Gebiet, wo viele Industrien stillgelegt wurden, von großer Bedeutung ist. 2003

Umsonst überallhin versendet Muster des Honer Seidenhaus Weiß, Prag I., Telegraf 3-5. (Bitte um heilsäufige Preis- und Qualitätsangabe.) 2015

Wir machen unsere p. t. Stammkunden aufmerksam, daß wir außer unseren langbewährten Artikeln (Damen- und Mädchen-Kleider, Mäntel, Kostüme) jetzt in unseren vergrößerten Lokalitäten auch folgende neue Artikel führen: Jersey-Kleider, Jersey- und Seiden-Blousen, ferner Kinder-Kleider und -Mäntelchen für das Alter von 2 bis 14 Jahren — alles in gewohnter reicher Auswahl! Busch, Prag, Příkopy 27 (Mitte des Grabens, Eingang nur im Hause im I. Stock. 2008



Prag beim Pulverturm

Prager Zeitung.

Neue Quellen für die Karanhy-Leitung.

Die Öffentlichkeit verfolgte mit Interesse die Nachrichten, daß zur Deckung des ständig wachsenden Trinkwasserbedarfes Prags neue und ergiebige Quellen gesucht werden sollten.

Einen Sonderausflugszug nach Herrnskříčany veranstaltet die Staatsbahndirektion in Prag am 6. und 7. Mai zum Preise von 98 K.

Das Hilfskomitee für die deutschen Emigranten unter dem Vorsitz des Prof. Dr. F. I. Salda veranstaltet am Donnerstag, den 4. Mai, um 8 Uhr abends im großen Saale der Produktionsbörse einen Abend deutscher Literatur.

Gerichtssaal

Achtung bei Gerichtsvorladungen!

Beschwerden über die Auszahlung der Zeugengebühren.

Das Präsidium des Strafreisgerichts ersucht uns, der Öffentlichkeit nochmals die neue Unterbringung der in Frage kommenden Gerichte in Erinnerung zu bringen.

Das Straf-Isgericht und die Staatsanwaltschaft befindet sich im neuen Pantrazer Gebäude (Straßenbahn Nr. 3, 4 und 14) mit Ausnahme der Preisenjur.

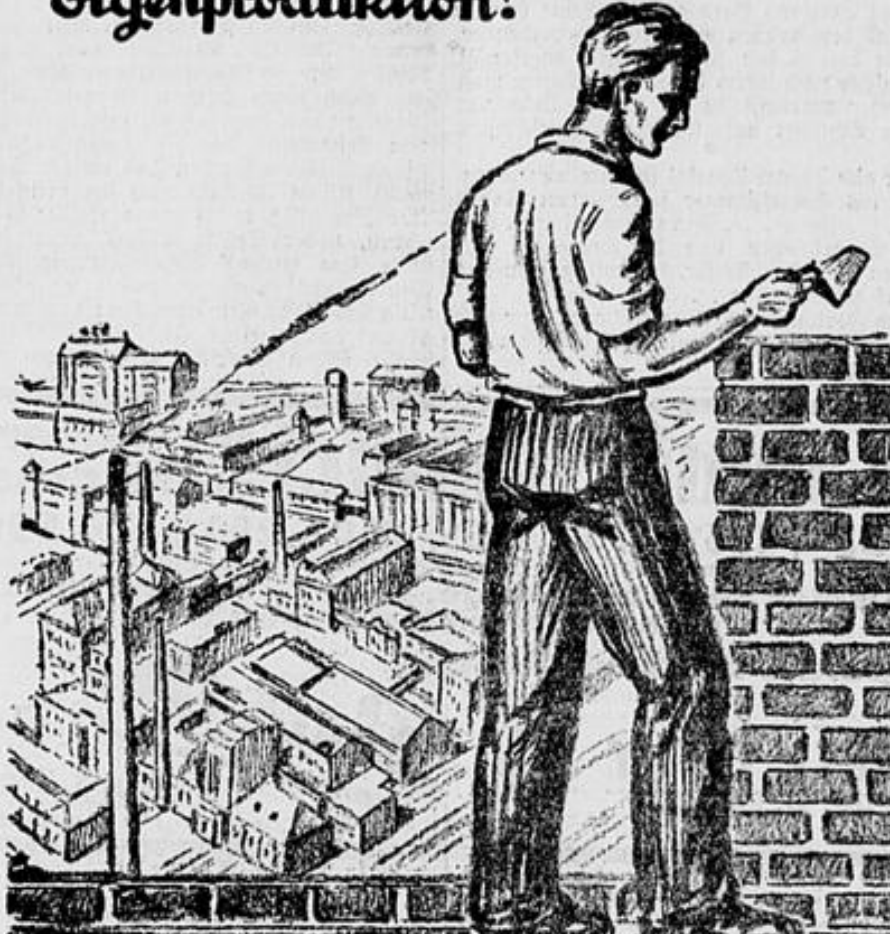
Bei dieser Gelegenheit wollen wir auf Ungenauigkeiten hinweisen die mit der neuen Unterteilung zusammenhängen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir auf Ungenauigkeiten hinweisen die mit der neuen Unterteilung zusammenhängen.

Beschwerden führt, Zeugen, die bei Gericht länger aufgehalten werden als bis 2 Uhr nachmittags — und solcher gibt es viele — finden die Kasse geschlossen und es bleibt ihnen überlassen, auf welche Weise sie zu ihrem Reise- und Zebrgeld und Erfah des entgangenen Verdienstes kommen sollen.

Die Fahrt zum Gericht aufgemendet haben, in der Erwartung, die ihnen zukommenden Gebühren zu erhalten, überhaupt keine Mittel zur Heimfahrt besitzen.

Helfet mit am Ausbau der genossenschaftlichen Eigenproduktion!



FÖRDERT STETS DEN ABSATZ DER 'GEC'-PRODUKTE!

Erhältlich in allen Verteilungsstellen der Konsumgenossenschaften.

Kunst und Wissen

Der Verdis-Infus im Deutschen Theater, der uns hauptsächlich leider nur die Repertoire-Opern bringt und auf „Ernani“, „Macbeth“ etc. ebenso verzichtet wie die Wagner-Festern nicht nur ohne „Rienzi“, sondern auch ohne „Lohengrin“ und „Tannhäuser“ abgeschlossen wurden.

Wochenplan des Neuen Deutschen Theaters. Sonntag, 12 Uhr nachm.: „Eine Frau, die weiß, was sie will“; 8 Uhr: Festkonzert der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei (A. A.).

Wochenplan der Kleinen Bühne. Sonntag, 8 Uhr: „In der Ehe“; Montag, 8 Uhr: „Geschlossen“; Dienstag, 8 Uhr: „Du jeder der“.

Filme in Prager Lichtspielhäusern

bis einschließlich Donnerstag, den 4. Mai 1933. Bran-Urania: „Wie sag ichs meinem Manne?“; Adria: „Der Adjutant seiner Hoheit“; Alfo: „Und die Spiny spricht...“; Beränt: „Der Nord in der Ostrovi ul.“; Fény: „Der Adjutant seiner Hoheit“; Flora: „Wie sag ichs meinem Manne?“; Gaumont: „De Unschuld vom Lande“; Hollywood: „Die Galavorstellung der Fratellini“; Svěda: „Der Adjutant seiner Hoheit“; Jullis: „Milady“; Koruna: „Die Goldpiraten“; Kotva: „Paris liebt und jubelt!“; Lucerna: „Paris liebt und jubelt!“; Metro: „Ich und die Kaiserin“; Olympic: „Die Goldpiraten“; Passage: „Ich und die Kaiserin“; Praha: „Die letzten Tage von Pompeii“; Radio: „Der Nord in der Ostrovi ul.“; Slaut: „Rom-Expres“; Světozor: „Die Unschuld vom Lande“; Alma: „Melodie der Liebe“; Avion: „Tolle Nacht“; Vajtal: „Der Nord in der Ostrovi ul.“; Favorit: „Das goldene Vöglein“; Kapitol: „Alpenhymne“; Romiff: „Der Nord in der Ostrovi ul.“; Blühen in der Tatra; Libo: „Das verlorene Schwert“; Louvre: „Die letzten Tage von Pompeii“; Maceska: „Rom-Expres“; Veršyn: „Lumpen-Kavaliers“; Rorh: „Aus dem Tagebuch einer Aertzin“; Valbet: „Wie sag ichs meinem Manne?“; Academia: „Der ungekrönte Jar Rasputin“; Belvedere: „Es war einmal ein Walzer“; Vesca: „Ariane“; Carlton: „Der Paradiesvogel“; Illusion: „Wie sag ichs meinem Manne?“; Sport-Smichov: „Aus Wald-wildnissen“; Svornost: „1000 für eine Nacht“; Il Vespucci: „Die Cifos-Baronesse“.

Königshofer Cement-Fabrik A.-G., Prag.

Der Verwaltungsrat der Königshofer Cement-Fabrik Aktiengesellschaft hat in seiner Sitzung vom 28. April l. J. die Bilanz für das Geschäftsjahr 1932 festgestellt.

In den Abfahrtsverhältnissen setzte Mitte des Berichtsjahres eine rückläufige Bewegung ein die auf die Preise einen starken Druck ausübte und unklare Verhältnisse auslöste.

Table with columns: Aktiva, 1932 Ks, 1931 Ks. Rows include Anlage-Konten, Borräte, Kassa, Wertpapiere, etc.

Table with columns: Passiva, 1932 Ks, 1931 Ks. Rows include Aktienkapital, Reservefonds, Agiofonds, etc.

Table with columns: Verluste, 1932 Ks, 1931 Ks. Rows include General-Unkosten, Personalauslagen, Steuern u. öffentl. Abgaben, etc.

Advertisement for 'Meine Frau freut sich...' with text about a weekly magazine and contact information.

Advertisement for 'In das Heim des Klassenbewußten Arbeiters gehört d. Zentralorgan.' with logo and text.

UMSONST
Muster überallhin
 (bitte um beifällige
 Preis- und Qualitäts-
 Angabe)

stets das billigste
**LYONER SEIDEN-
 HAUS WEISS**
 Prag I., Železná 3

Sport • Spiel • Körperpflege
**An die Arbeitersportler
 der Welt!**

1. Mai 1933! Fest- und Kampftag des internationalen Proletariats! Schon vor mehr als 40 Jahren hat sich die Klassenbewusste Arbeiterklasse diesen Tag gegen seine Widersacher erkämpft und alljährlich festlich begangen. Die Arbeiterklasse hat in dieser Zeit große Fortschritte erzielt, aber immer wieder versucht die Reaktion den Aufstieg des Proletariats zu hemmen.

Kapitalismus, Nationalismus und Militarismus sehen ihre Herrschaft bedroht und suchen nach neuen Formen und Parteien, um ihre alten Anschauungen, die für die Welt so verwerfliche Folgen gezeigt haben, neu zu befestigen. Der blutbestechteste, gewalttätigste Faschismus ist jetzt der Helfer der alten Mächte im neuen Gewande. 15 Jahre nach dem völkermordenden Weltkriege, mit elf Millionen Toten, will die Weltreaktion die Völker in neues Verderben stürzen. Wieder drohen neben innerpolitischen Verwirrungen außenpolitische Gefahren, stehen fürchterliche kriegerische Auseinandersetzungen bevor.

Der Völkerverbund, als ein Friedensparlament der Völker gedacht, ist ohnmächtig und hilflos geworden. So wie 1914 bedrohen sich feindliche Mächtegruppierungen. Die Rot und das Weiß, das durch die Weltwirtschaftskrise entstanden, ist, kann von den Kapitalisten nicht mehr gemeistert werden. Das Völkerrecht wird im nationalen wie im internationalen Rahmen von bürgerlichen, reaktionären und faschistischen Regierungen und Diplomaten mit Füßen getreten. Demokratische Landesregierungen, wie internationale Verträge, werden über Nacht zu Papierfetzen.

Die Befreiung der Arbeiterklasse von den Fesseln des Kapitalismus, Nationalismus und Militarismus, von Faschismus und Reaktion kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein. Unermüdlender Kampf um die demokratischen Volksrechte, unermüdlende Aufklärungs- und Erziehungsarbeit muß alle, die Klassenbewußt zu uns gehören, erkennen lassen, daß das Wohl der Menschheit vom Siege des internationalen Sozialismus abhängt.

Die Arbeitersportler und Arbeitersportlerinnen der Sozialistischen Arbeitersport-Internationale sind Kämpfer und Träger dieser Idee. Sie treiben Sport und Körperkultur, um die Massen des Volkes gesund und lebensnützlich zu machen und um sie fernzuführen von politischer Reaktion und verdammender bürgerlicher Sportideologie. Die Arbeitersportler wollen eine lebensbejahende, schaffensfrohe Generation heranbilden, die um eine hellere Zukunft im Kampf bestehen kann. Die Arbeitersportler der Welt verbinden sich in der sozialistischen Arbeitersport-Internationale und bei internationalen sportlichen Begegnungen und internationalen Sportfesten im friedlichen Wettstreit ihre Kräfte zu messen, sie verbinden sich aber auch, um ihre brüderliche Solidarität zum Ausdruck zu bringen, indem sie eintreten für die Völkerbefreiung und den Völkerverbund.

Die faschistische Diktatur in Deutschland hat der ganzen Welt einen grauenhaften Ansehensunterbruch über faschistische Methoden gegeben. Der Arbeitersport Deutschlands ist völlig unterbunden. Wir sind überzeugt davon, daß der Tag des Aufstieges auch für die deutschen Arbeitersportler wieder kommen wird.

Die Arbeitersportler der ganzen Welt betenden den verfolgten deutschen Arbeitern ihre brüderliche Sympathie. Sie werden am 1. Mai an der Seite der sozialistischen Arbeiterparteien bei den Manifestationen und sportlichen Manifestationen für folgende Parolen eintreten:

- Für die Demokratie und die Freiheit!
- Gegen Reaktion und Faschismus!
- Für Völkerverbund und Völkerverständigung!
- Gegen Nationalismus und Militarismus!
- Für Kulturfortschritt und Arbeitersport!
- Gegen das Bildungsprivileg der Herrschenden für Arbeitsbeschaffung und Planwirtschaft!
- Gegen Arbeitslosigkeit und Kapitalismus!
- Es lebe der 1. Mai, der Weltfesttag der Arbeiterklasse!
- Es lebe der sozialistische Arbeitersport!
- Es lebe der internationale Sozialismus!

J. Deutsch, m. p. R. Silaba, m. p.

Heute abends 8 Uhr alle im Deutschen Theater!
Festliches symphonisches Konzert
 mit Rezitationen und Gesang.

Leitung: Opernchef Prof. Georg Szöll.
 Mitwirkung: Zwei erste Künstler des Ensembles: Frau Lydia Kindermann (Altiistin), Herr Fritz Ball (Sprecher). Das Orchester des Deutschen Theaters.

Programm des:

- W. A. Mozart: Overtüre zu „Figaros Hochzeit“.
- Georg Hauptmann: Die der Engel aus „Himmelfahrt“.
- J. W. Goethe: Chor der Schmiede aus „Pandora“.
- Fr. Schiller: Stauffacher-Rede aus „Wilhelm Tell“.
- Fr. Schubert: Umwollene Symphonie.
- J. W. Goethe: Prometheus (Schubert).
- J. W. Goethe: Grenzen der Menschheit (Schubert).
- L. v. Beethoven: III. Leonore-Overtüre.

Preise der Plätze:

Vorterrlogen K 85.-	Hautrullstühle 2.-4. Reihe K 20.-	Balkonstühle 5.-7. Reihe . . . K 16.-
I. Ranglogen K 85.-	Vorstellstühle 5.-12. Reihe K 18.-	Galeriestühle 1. Reihe . . . K 13.-
II. Ranglogen K 65.-	Vorstellstühle 13.-20. Reihe K 16.-	Galeriestühle 2.-6. Reihe K 12.-
III. Ranglogen K 45.-	Balkonstühle 1. Reihe . . . K 12.-	Galeriestühle 7.-10. Reihe K 10.-
Orchestrale 1. Reihe K 21.-	Balkonstühle 2.-4. Reihe . . K 18.-	Galeriestuhlreihen K 9.-

Karten an der Theater-Tageskasse.

Deutschlands Bürgerport — faschistisch!

Zuerst kam die Deutsche Turnerschaft . . .

Der Hauptvorstand der Deutschen Turnerschaft hielt dieser Tage in Stuttgart eine Sitzung ab, in der man sich in erster Linie mit der politischen Lage befaßte und dieser Rechnung trug, indem man sich hinter Hitler stellt. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden Dominicus, dem als Pfleger die „Schweizerkutsche“ verliehen wurde, kam der bekannte Hitlerianer und Jugendführer der DT, Dr. Neuen-dorff. Der DT-Vorstand bekannte sich einstimmig zum arischen Standpunkt. Die Nazis wurden ebenfalls in Acht und Bann getan; sie dürfen, wie die Juden, in diese „geistreiche“ Gesellschaft nicht aufgenommen werden. Die DT will sich an den Olympischen Spielen, die bekanntlich 1936 in Berlin stattfinden sollen, nur dann beteiligen, wenn diese nur zu einer nationalen und nicht internationalen Veranstaltung gestaltet werden.

Deutscher Fußball-Bund und Deutsche Sportbehörde sind auch dabei.

Diese beiden Organisationen haben am Mittwoch eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt, daß „Angehörige der jüdischen Rasse ebenso wie Personen, die sich in der marxistischen Bewegung herausgestellt haben“ aus den führenden Stellen der Landesverbände und Vereine zu entfernen sind. Wo es noch nicht geschehen sei, müsse sofort das Nötige veranlaßt werden.

Bei der Deutschen Sportbehörde wurde der Vorsitzende Lewald zum Rücktritt veranlaßt und seine Stelle „auf Wunsch der Regierung“ nicht wieder befehrt. Der Frauentrainingwart der DSB, Dr. Bergmann hat ebenfalls seine Demission gegeben.

Der Deutsche Schwimmerband

häft in Breslau seine Hauptversammlung ab, die nur eine halbe Stunde dauerte und den offiziellen Uebertritt ins faschistische Lager brachte. Bis die Richtlinien der Regierung erfolgen, wurde als kommissarischer Leiter des Verbandes der Vorsitzende Nag (Berlin) ernannt.

Auch der Tennissport

wurde dieser Tage auf einer außerordentlichen Sitzung des Deutschen Tennis-Bundes „gleichgeschaltet“. Ein Kommissar wird de „Geschäfte“ im Sinne der Erneuerung führen. Rein jüdische Vereine sowie Mitglieder sind im Bund „nicht tragbar“ und bei neuen Vereinen und deren Mitgliedern soll darauf „geachtet“ werden, ob es sich nicht um Nazis handelt. — Der bekannte Tennisspieler Prenn ist Jude und wird demzufolge nicht mehr mit der „Würde“ einer Vertretung Deutschlands bei Weltkämpfen „betraugt“ werden, obwohl im vergangenen Jahr sogar die Nazis voll des Lobes für seine „beispiellose Aufopferung im Interesse des deutschen Sports“ waren.

Der darf nicht fehlen!

Max Schmeling, der bekannte deutsche Boxer, hat bei seiner Ankunft in New York gegenüber Pressevertretern seine Sympathien für Hitler ausgedrückt, der ein begeistert (!) Anhänger des Boxsportes sei. Bezüglich der Judenverfolgungen äußerte sich Schmeling, daß er nichts bemerkt habe! — Ein feiner „Held“, dieser Nazi-Schmeling!

Der Reichs-Sportkommissar ist schon da!

Die „vorläufige Hauptaufgabe“ dieses Reichs-Sportkommissars, zu dem der SS-Führer v. Tschanner-Osten „ernannt“ wurde, wird darin bestehen, daß für jede Sportart nur ein Verband errichtet wird; ferner soll das „reine Spezialistentum“ abgebaut und an seine Stelle die sportliche Allgemeinbildung treten. Weiter soll in all diesen neugebildeten Verbänden auch eine „Leichte (!?) Betätigung“ im Wehrsport stattfinden. Die Sportverbände, die bisher „durchaus bejahend“ zur Regierung stehen, werden „selbsterfindlich“ nur einer „Führung unterstellt werden.

Deutsche Sozialdemokratische Bezirksorganisation Prag.

Programm für den 1. Mai:

Am Borabend, Sonntag, 30. April abends 8 Uhr Fest-Abend
 im Neuen Deutschen Theater

Am Vormittag des 1. Mai
 Aufmarsch gemeinsam mit der tschechischen sozialdemokratischen Partei zur

Manifestationsversammlung auf der Sibirischen Insel

Sprecher für unsere Partei Genosse Dr. Egon Schwelb.
 Sammelpunkt für alle Teilnehmer um 9 Uhr in Prag II., Mězihranská-Gäßchen.

Am Nachmittag des 1. Mai

Ausflug zu unseren Genossen in Klado-uvröchlav, unter Teilnahme der Kinderfreunde, des Turnvereins und der Sozialistischen Jugend. Treffpunkt pünktlich 2 Uhr am Wajarnbushof. Karten besorgt Genosse Schrader. (Sonntaggrüßfahrten.)

Der Film

Eine Unschuld vom Lande.

Man möchte die Herren Produzenten damit bestrafen, daß sie zum Besuch alles dessen, was als Film dem Publikum aufgeschwatzt wird, geistlich gezwungen würden. Die lässliche Unschuld ist Lucie Englisch, zur Abwechslung als Kasperin verkleidet. Dort, wo es anscheinend doch die Sünde unschuldiger Dummheit gibt, verirren sich marode Autofahrer und Theaterdirektoren in Gasthäusern, wo ihnen das Glück und der Tanz blüht. Nach altem Filmrezept trägt jeder Mensch die bestimmte Aussicht auf ungehemmte Karriere bei sich: also wird aus der Dorfschönen ein Star und unsere weiblichen Mitbürger können beruhigt schlafen gehen: die Traumbühnen funktionieren. Ralph Arthur Roberts ist mit seiner Frau Engström in eine derart dumme Handlung verwickelt, daß sich weitere Worte erübrigen: und wenn dann solche Filme zufällig in Vorküche und der dort liegenden großen Umgebung Raffenerfolge machen, dann spricht man eben vom Geschäftsfilm. Darum geht es hier; wenn es der Reklame gelingt, die Instinkte der Menschen so zu täuschen, daß sie freiwillig Entree bezahlen und nicht gegen die zugemutete Dummheit protestieren, dann spricht man von Filmen. Wir haben andere Ansichten und warnen vor solchen Entgleisungen, trotzdem es auch hier manchen routinieren Spaß, manche komische Szene und eine einfaßlos nett instrumentierte Musik gibt. W. L.

Genossen! Ihr misset an.
 Die Verbreitung unserer Zeitung agitiert euch aber! für unsere Parteipresse ein. In das Heim des Arbeiters gehört die Arbeiterspresse. Darum, **Genossen u. Genossinnen agitiert**

Diese Marke
 bürgt für hervorragende Qualität, Dauerhaftigkeit und Elastizität.
B E R S O N
 GUMMIABSAZTE
 sind auch billig. Verlangen Sie von Ihrem Schuhmachermeister ausdrücklich **B E R S O N** GUMMIABSAZTE. Sie werden bestimmt zufrieden sein.

Berson
 Für den Holzstock gibt es nur einen idealen Oberflack aus **Berson Okma Gummileder**
 Besonders dauerhaft und billig, angenehmes Gehen. Nicht gleitend.

Galavorstellung der Fratellinis.

Unter Zelnits routinierter Regie produzierten sich die Fratellinis am Anfang und Ende dieses Films: aber so, daß ihre Akrobatik in Bewegung und Mimik ganz verloren geht. Denn Zelnit sucht ja nur Kassenerfolg und die Fratellinis sind ihm nur Reklame für den Film, in dem Diplomatendokumente gestohlen und darüber und damit Kundfunktportagen geschrieben werden: um originell zu sein. Die Bergweissung der Filmproduktion, die mit aller Gewalt Gedanken und Verstand aus dem Programm verbannt, erreicht in solchen Fällen sichtlich Höhepunkt, da sie nämlich nicht einmal dazu zu haben ist, gute Auftritte, wie die der Fratellinis, durch eine verständemäßig begründete Handlung zu verbinden. So kommt eine Detektivgeschichte zusammen, die man kaum versteht; nur Olga Tchetchowa erfreut durch ihre vornehme Art. Photographisch gibt es wenig zu sehen.

Aktualitäten bei Burian.

Ein ausgezeichnete, wenn auch alte Groteske und gute Reportage aus Siam geben schon viel an Belehrung und Unterhaltung; in Siam übertracht die europäische Ausstattung der Armee. Selbst dort liegt der Militarismus. Die Wochenschauen sind uninteressant. W. L.



Für gute Kleidung wird garantiert!
SBOR - Kleidung
 mit schriftlicher Garantie

Ein guter Anzug oder Raglan . . .	K 139.-
Ein eleg. Anzug aus gutem Wollstoff . . .	269.-
Ein eleg. Anzug aus Kammgarn . . .	409.-
Ein Sportanzug	139.-
Ein Raglan Reimwolle	309.-
Trenchcoat ab	229.-

SBOR hat schon 86 Filialen in der Republik und exportiert sogar jetzt seine Erzeugnisse ins Ausland. So gut sind sie, so elegant, so solid. Deshalb garantiert SBOR, SBOR kann garantieren!

Entzückende Frühjahrskleider



einfärbig oder gemustert, für jede Figur und jeden Geschmack, elegante Schnitte, neueste Modestoffe in noch nie dagewesener Auswahl.

Kč 125

Klement Prag II, Poric 16.

Literatur

Die Entstehung des Weltstaaten-systems.

Unter diesem Titel ist soeben der neunte — vorletzte — Band der großen vom Propyläenverlag Berlin herausgegebenen Weltgeschichte erschienen, der die Geschichte der angelsächsischen Staaten (England und der Vereinigten Staaten von Nordamerika) in den letzten 150 Jahren, Lateinamerikas, der islamischen Welt, Australiens und Ostasiens (Japans und Chinas) in den letzten Jahrhunderten umfaßt. Man ersieht schon aus der bloßen Inhaltsangabe, daß in dem vorliegenden Bande die Geschichte der verschiedensten Kulturkreise erzählt wird, so daß man den Eindruck empfängt, daß die Erzählung vielfach zerfließt. Der Grundgedanke des Werkes kann also nur der sein, zu zeigen, wie sehr sich der Schauplatz der Kultur-entwicklung im letzten Jahrhundert ausgedehnt und wie die Geschichte der ferneren Erdteile auf die Schicksale der europäischen Völker eingewirkt hat und daß die Erde eine Schicksalsgemeinschaft der Nationen geworden ist. Gerade das ist eine Erkenntnis, die dem heutigen Menschen vielfach mangelt. Aus der Tatsache der durch die Geschichte geschaffenen ökonomisch-sozial-kulturellen Verbundenheit der Völker einerseits und der durch die ökonomischen

Neues System Moravia Der gute Anzug nach Maß mit Anprobe Kč 390.—, 490.—, 590.—. Moravia, Prag II. Vaclavské nám. 15.

Interessen der herrschenden Bourgeoisie hervorgerufenen Absperrung der Völker und Staaten andererseits geht eine Krise hervor, welche das gesellschaftliche Leben der gesamten Menschheit aufs stärkste erschüttert. Die Geschichte als Lehrmeisterin der Internationalität — das mögen wir aus diesem Bande der Weltgeschichte lernen, der wieder hervorragend illustriert ist und einen Einblick in die jüngste Geschichte jener Kulturen liefert, deren Bekanntheit für uns Mitteleuropäer notwendig ist. E. St.

Oskar Trebitsch: In Moskau sah der Feind... Zur Krise des demokratischen Sozialismus. Reinhold-Verlag, Wien-Leipzig 1933. — Der — übrigens aus Prag stammende — österreichische Genosse Dr. Oskar Trebitsch, in weiteren Kreisen durch seine Aufsätze im „Kampf“ bekannt, hat in einem katholischen Verlag ein Buch erscheinen lassen, das sich mit der Krise der Demokratie befaßt. Trebitschs Buch ist aber nicht eine Kritik der Demokratie von links, sondern von rechts her und er bezeichnet die Richtung, die er vertritt, als „realistische Rechte“ im Gegensatz zur „revolutionistischen Linken“ und dem „marxistischen Zentrum“. Das Glaubensbekenntnis dieser seiner Fraktion formuliert der Verfasser folgendermaßen:

„Die realistische Rechte... wertet die Gegenwartdemokratie bereits als Anbruch der solidarierten Demokratie der Zukunft, die der Sozialismus ist; sie verwirft jede Diktatur, die etwas anderes ist als Verteidigung und Durchsetzung der demokratisch legitimeren Mehrheitsherrschaft gegen organisierten Rechtsbruch und hält eine andere Methode als die des demokratischen Kampfes für ungeeignet, das Endziel zu erreichen.“ (S. 151.)

Trebitsch gelangt schließlich bis zu einer Ablehnung des revolutionären Charakters der sozialistischen Bewegung:

„Der demokratische Sozialismus kann nur dann neu erstarbt aus einer Krise hervorgehen, wenn er die Bürde seiner scheinrevolutionären Phrasologie abwirft, und endl. wagen wird zu scheitern, was er ist, eine demokratische Bewegung zu sozialistischer Reform.“ (S. 175.)

Mit dem Autor sich auseinanderzusetzen, hieße das Problem der Demokratie und die Frage des Kampfes um den Sozialismus überhaupt aufrufen, was an dieser Stelle nicht geschehen kann. Wie von Moskau aus seit anderthalb Jahrzehnten das Proletariat aufgeputscht und damit in Niederlagen hineingerissen wird, so wird uns jetzt anempfohlen, den revolutionären Charakter des Sozialismus abzuschwören und eine demokratisch-soziale Reformpartei zu werden, gleichwie es in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts Eduard Bernstein gefordert hat. Gerade die Ereignisse der Gegenwart beweisen jedoch, daß es dem Proletariat nicht erspart bleiben wird, seinen Klassengegner niederkämpfen. Die Niederlage des deutschen Proletariats zeigt nicht die Schädlichkeit, sondern die Notwendigkeit des revolutionären Sozialismus. E. St.



Die moderne Medizin

entwickelte sich im Laufe der letzten 80 Jahre. In dieser Zeitperiode fällt die Einführung moderner Heilpräparate, zu welchen in erster Reihe

Togal

gehört, welches sich ganz besonders als hervorragendes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias und Nervenschmerzen bewährt. In allen Apotheken. Hauptverleger: Brauners Apotheke „Zum weißen Löwen“, Prag II, Pflkopy 12 (Palais Sylva Tarouca).



Der empfehlenswerte erstklassige inländische Weinbrand.

Moderne Kleidung für die Jugend.

- Frühjahrsüberzieher v. Kč 168.—
Hubertusregenmäntel v. Kč 168.—
Trenchcoats v. Kč 208.—
Sportanzüge v. Kč 168.—
Velvet-Hosen v. Kč 48.—
Wäsche- und Wollanker, prachtvolle Muster v. Kč 48.—
Matrosen-Anzüge, kurze und lange Hosen v. Kč 168.—
Elegante Jünglingsanzüge v. Kč 358.—

„Hirsch“ Prag Železná 14.

Verlangen Sie in jeder Verkaufsstelle des Konsumvereines SELCHWAREN der Firma HEGNER & Co., PILSEN

Selchwaren der Fa. HEGNER & Co., PILSEN SIND DIE ALLERBESTEN!

Die besten Mahlprodukte aller Art liefert die Strelitzer Mühle Kučera b. Staab Lieferant der Konsumvereine

Arbeiter! Am 1. Mai Arbeiterin! demonstrierst Du für Deine politischen u. sozialen Rechte!

Und was tust Du gegen Deine Ausbeutung und Unterdrückung auf wirtschaftlichem Gebiete? Unterstützt Du noch immer den vertuernden Zwischenhandel? Bist Du schon Mitglied der Konsum- und Spargenossenschaft für Nordmähren und Westschlesien, reg. Ges. m. b. H., Sitz Mähr.-Schönberg? Wenn nicht, dann vollzieh Deinen Beitritt in einer unserer 76 Verteilungsstellen und sichere Dir die Möglichkeit vorteilhafter Bedarfsdeckung! Unsere 12.000 Mitglieder werden Dich herzlich in ihren Reihen aufnehmen!

Wartet nicht auf diesen traurigen Anblick! „SEID GEWAPPNET“ ist das Lösungswort der Gegenwart. Es siegt nur der, welcher sich wehrt. SORGET SCHON JETZT DAFÜR, daß Euerer Gemeinde eine Spritze beschafft, besorget Euch auch sofort gegen Hederich Eisenvitriol, welches das wirksamste und billigste Mittel ist, nur 15 Kč. Aufwand pro Melzen — höherer Ernteeertrag 900 Kč. Verlangt Eisenvitriol und Gebrauchsanweisungen bei den Genossenschaften, Händlern usw., oder direkt bei der Firma C. T. PETZOLD & Co. PRAG II., NAVLICKOVO NAM. C. 3.

Kreisverband der westböhmisches Konsumvereine in Karlsbad

Die westböhmisches Konsumvereine die gegenwärtig 62.500 Mitglieder und in 425 Ortschaften Verkaufsstellen besitzen, appellieren am 1. Mai an alle Arbeiterkonsumenten sich mehr als je den Genossenschaften zu widmen und dieselben zu einem großen und starken Wirtschaftskörper ausbauen zu helfen. Jeder überzeugte Parteigenosse muß Mitglied der Genossenschaft sein und seine Pflicht gegen dieselbe erfüllen. Genossenschaft bedeutet wirtschaftliche Kraft und Stärke! Karlsbad III, den 30. April 1933 Der Kreis-Vorstand

Verbandstoff-Werke, Teplitz-Schönau

FABRIK: TURN-TEPLITZ, MARIASCHNEIDERSTRASSE 27.
Verbandwatten, Verbandstoffe, medizinische Pflaster, chirurgische Gummiwaren
und Krankenpflegeartikel aller Art. „Sonderabteilung: Säuglingsausstattungen“
 Vertragliche Lieferanten des Reichsverbandes deutscher Bezirkskrankenversicherungs-Anstalten in Prag.
sämtliche Artikel für Turn- und Sportverbände prompt und billigst lieferbar.

1944

Allgemeine Genossenschaftsbank

(Všeobecná družstevní banka)

Bredovská 4. **PRAHA II.** (neben der Hauptpost).
 Telephon: 22751-5.

Exposituren:

Praha II., Těšnov 5.

Brünn, „U Solnice“ Nr. 3. Mährisch-Ostau, „Hornický dům“.

Durchführung aller Bankgeschäfte.
 Kreditbriefe für das Ausland, auch für Rußland.
 Einlagen auf Einlagsbüchel und in laufender Rechnung. — Lose
 gegen Barzahlung und auf Kredit. — Verkaufsstelle der tschechoslow.
 Klassenloterie. — Vermietung von Schließfächern
 (Safes). — Eigenes Panzergewölbe.

617

Nordböhmischer Konsum- und Sparverein

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

in Teichstätt.

45 Verkaufsstellen.

9136 Mitglieder.

Spareinlagen 11 Millionen Kronen.

Eigene Rösterei, Bierabfüllerei und Speckräucherei.

Textilabteilung.

Schuhabteilung.

Eigene Bäckerei in Rumburg.

Klassenbewußte Arbeiter kaufen nicht beim Privatkauflmann,
 sondern decken ihren Bedarf ausschließlich im Konsumverein.

Preise, Gewicht und Qualität beachten!

1944

Sämtliche Schneiderzugehøre!

Karl Spitz, Prag I., Melantrichova 1062.

Telephon Nr. 24073

Telephon Nr. 24073

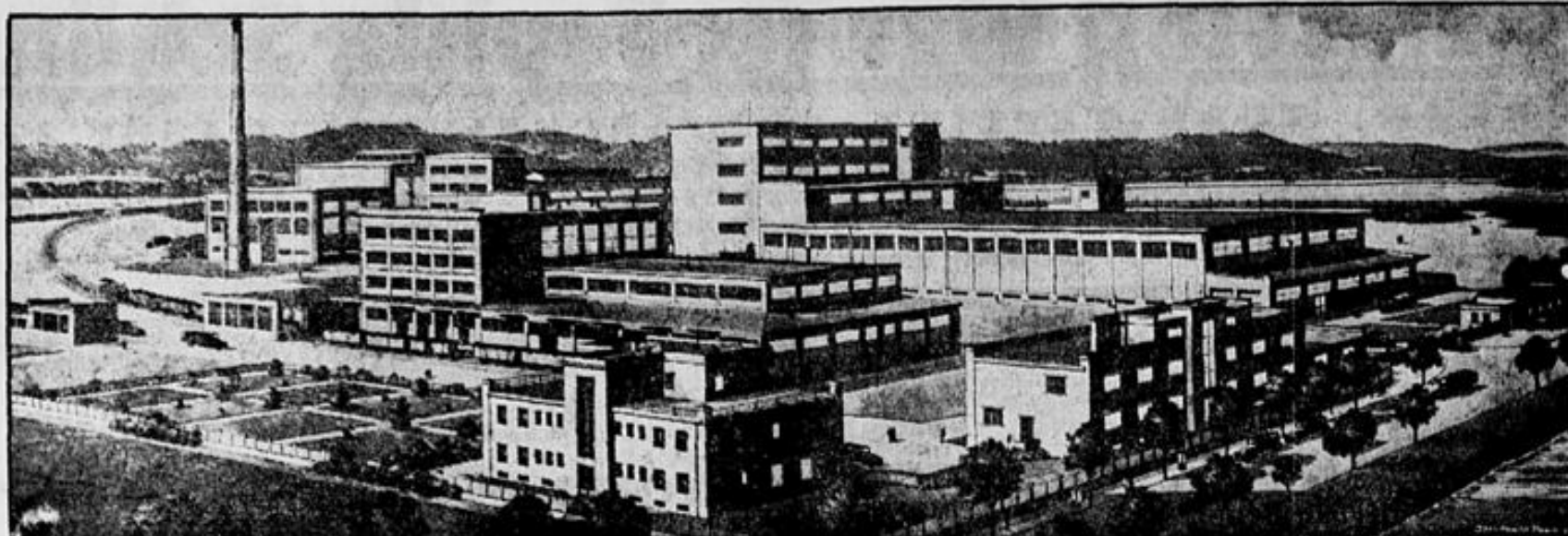
VERLANGET

ÜBERALL



VOLKSZÜNDER!

124



Neueste Fabriken für Margarine-, Pflanzenfett-, Seifen- und Waschmittel-Erzeugung in Nelahozeves

Teemargarine „Dukát“ ist die führende Marke

VELKONÁKUPNÍ SPOLEČNOST DRUŽSTEV

ZENTRALE: **PRAHA II.**, TĚŠNOV Nr. 3

Telefone:

64751-57, 60329, 61680, 60566

Fabriken:

Praha II., VIII., X., Cernožice n. Lab.,
Bohušovice n. O., Kladno, Kyjov, Nelahozeves

Filialen:

Brno, Zilina, Děčín, Zvoleň

anempfehlen ihre Erzeugnisse allen Genossenschaften und öffentlichen Institutionen

2003

☛ **Beim Einkauf verlangt immer nur die Marke VDP** ☛

VERLANGT U. TRINKT



DAS QUALITÄTSBIER
DER ERSTEN
AKTIEN-BRAUEREI
IN EGER

841

Metallarbeiter!

Die gewerkschaftliche Organisation
hilft Euch auch in der Krise.

**30.985.050 Kč hat der
Internationale
Metallarbeiter-Ver-
band im Jahre 1932
an Arbeitslosenunter-
stützung ausgezahlt.**

Tretet deshalb dem Internationalen
Metallarbeiter-Verband bei!

Sekretariate in:

Aussig, Bahnhofsplatz 1, **Bodenbach**, Post-
straße 813, **Böhmisch-Leipa**, Schloßgasse 51,
Brüx, Weidengasse 4, **Eger**, Schiffgasse, „Hotel
Frais“, **Graslitz**, Steingrube 99, **Jägerndorf**,
Arbeiterheim, **Karlsbad**, Dr. de Carostr. 10,
Komotau, Kreuzgasse 3, **Mähr.-Ostrau**,
Fiedlergasse 1, **Pilsen**, Tylgasse 24, **Reichen-
berg**, Färbergasse 1, **Sepitz**, Hauptstraße 128,
Strautenau, Kreuzplatz 2, **Warnsdorf IV.**,
Vereinshaus 1442.

1993

In der Zeit vom 1. I. 1919 bis zum 31. XII. 1932 haben wir

**in der Tschechoslovakischen Republik
mehr als Kč 365 Millionen**

an unsere Versicherten und deren Hinterbliebenen

ausgezahlt.

Lebensversicherungs-Gesellschaft

PHÖNIX,

in Wien

Direktion für die Tschechoslovakische Republik
in Prag, Lützowova 7.

Direktion für Mähren-Schlesien
in Brünn, Běhounská 10.

Filialdirektion für die Slowakei
in Bratislava, Grösslingova 8.



Der wichtigste
PUNKT
der täglichen Mund- und
Halspflege ist

LAKEROL-Tabletten sind wohlschmeckend, rasch und
zuverlässig wirkend, und sparsam im Gebrauch.
In allen Apotheken und Drogerien.
Preis Kč 5- und 10-.-
Generaldepot:
Brauners Apotheke „Zum weißen Löwen“
Prag II. Pflíkova Nr. 12.



**vollschlank
die Mode
in unseren
Spezialkleidern**
aus Waschstoff
in dezenten Mustern **45-.-**
aus Seidenhar-
meuse
garant. unzerreissbar **159-.-**
aus Wollgeorgette
lt. nebenst. Abbldg. **290-.-**

Eisner
Jindřišská 20

Benützet

in Euerem eigensten Interesse

die Unfallversicherung

Eurer Gewerkschaft. Auskunft erteilt Euch der
**Allgemeine Angestellten-Verband
in Reichenberg,**

- Turnerstraße 27 und sämtliche
- Ortsgruppen und Funktionäre.

1006

**Zentralsekretariat: Verband der öffentlichen Angestellten,
Reichenberg, Mühlfeldstraße Nr. 25|I.**

**Zweigstellen-Sekretariate: In Karlsbad, Haus „Volkswille“,
Kantstraße, Tel. 2043.**

Olmütz, Palackýstraße 17|II., Tel. 250.

1009

Seidenwarenhaus

PRAG I.,

OTTO KOLLINSKÝ

Pilsen, Haus Vesecky

bietet das Modernste, reichste Auswahl, beste Ware und bekannte Solidität in

Rytišská 30

Seidenwaren und Wollstoffen

Süßl

offeriert:

Herrliche Shawls und Tücher von Kč 9.-

Seiden-Leinen Kč 19.-

Unser neuer Ajourstrumpf Kč 16.-

Höschen von Kč 4.-

Butterick-Schnitte

Paille de sole Kč 18.-

Mode-Leinen Kč 12.-

Echtfärbige Streifen und Karos

Kreton und Leinen von Kč 8.-

NUR PRIKOPY 1. ECKE NA MŮSTKU

„Graphische Union“

Zentrale:
Reichenberg
Turnerstraße 27 192
45 Ortsgruppen und Zahlstellen

Allgemeiner Angestellten-Verband

Reichenberg, Turnerstraße 27

Geschäftsstellen in
Karlsbad, Teplitz-Schönau, Bodenbach, Reichenberg, Trautenau, M.-Schönberg,
Brünn, M.-Ostrau.

Freie Gewerkschaft für alle Privatangestellten
im Gebiete des Deutschen Gewerkschaftsbundes Reichenberg.

Verband der Glas- und Keramarbeiter und -Arbeiterinnen der čsl. Republik,

Sitz: Teplitz-Schönau, Wattstraße 1859

freigewerkschaftliche Organisation der in der Glasindustrie, Porzellanindustrie, Kaolin- u. Tonindustrie sowie verwandten Berufen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Der Verband gewährt seinen Mitgliedern Streikunterstützung, Rechtsschutz bei Streitigkeiten und Differenzen des Lohn- und Arbeitsverhältnisses sowie Arbeitslosenunterstützung, Fahr- und Übersiedlungskosten, Entbindungsbeiträge und Sterberente. 1971

Jedes Mitglied erhält auch unentgeltlich die Fachpresse.

Beste und billigste Bezugsquelle für
Schnittholz, Bretter, Latten jeder Art
nur von der

Dampfäge
Franz Kunz
Tel. 25. Staab. Tel. 25.

Verlangt überall
Volkszünder

Der Bekleidungsarbeiter-Verband

in der Č. S. R.
mit dem Sitze in Reichenberg, **Luftgasse 10**

ist die grösste Organisation und wirksamste Interessenvertreterin für die Schneider, Hilfen und -Gehilfinnen, Hu arbeiter, Lederarbeiter, Schuhmacher, Lederhandschuhmacher, Ledergalanteriearbeiter und Kofermacher sowie der Friseurgehilfen.

Parteigenossen und Genossinnen werbet unter diesen Berufsgruppen für unseren Verband.

„Megermühle“

Inh. Rudolf Megers Witwe, Leitung: Alfred Sagner.

1a. Roggenmehl-Erzeugung,
sämtliche Futterartikel, in- und ausländische Weizenmehle.

Empfehlte sich als Großlieferant für die D. I. Konsumgenossenschaften zu den konkurrenzlosesten Preisen.

Gränzdorf, Post: Johannesburg bei Gablonz a. d. N.
Telephon: Johannesburg 2

HERREN

Ab Kč
Anzüge elegant, auf Wollserge . . . 95.-
Sportanzüge mit Golfhose,
sehr strapazfähig . . . 145.-
Raglans modernste Fassung . . . 125.-
Ueberzieher grau, ganz gefüttert . . . 145.-
Hubertusmäntel auch
für Damen . . . 95.-
Trenchcoats . . . 190.-
Hosen eleg., Modestreifen . . . 40.-
Golf- u. Pumhosen
engl. Muster . . . 45.-
Golfröcke-Janker Wo.l. 59.-
Waschsakkos . . . 35.-
Waschhosen . . . 20.-

KNABEN

Ab Kč
Anzüge mit Weste u. langen Hosen,
12-18 Jahre, Einheitspreis . . . 85.-
Anzüge mit Weste u. kurzen Hosen,
8-15 Jahre, Einheitspreis . . . 75.-
Sportanzüge Modefarben,
2-13 Jahre, Einheitspreis . . . 36.-
Blaue Anzüge Marine oder
Sport, -13 Jahre, Einheitspreis . . . 59.-
Sportanzüge mit Golfhose,
sehr fest, 5-13 Jahre, Einheitspreis . . . 59.-
Kniehosen Lederimitation,
2-12 Jahre, Einheitspreis . . . 10.-
Golf- u. Pumhosen
sehr dauerhaft, 6-13 Jahre, Einheitspreis . . . 35.-
Hubertusmäntel auch
für Mädchen, grün, blau, 2-13 Jahre
Einheitspreis . . . 59.-
Trenchcoats 3-13 Jahre,
Einheitspreis . . . 95.-
**Hüte von Kč 25.-, Kappen
von Kč 8.-, Binder von
Kč 2.-, Sporthemden,
Leibchen, Socken, Hand-
schuhe usw. sehr billig.**

Bessere Herren- und Knaben-Kleidung
jeder Art bis zu den feinsten Qualitäten
in großer Auswahl auf Lager.

Postversand gegen Nachnahme!

Stránský
Hybernská.

Die MINERALÖLRAFFINERIEEN

Vacuum Oil Company A.-G., Prag; Raffinerie Kolin.
Fanto-Werke Aktiengesellschaft, Prag; Raffinerie Pardubice und Neu-Oderberg.
Apollo Mineralölr Raffinerie A.-G., Bratislava; Raffinerie Bratislava und M.-Schönberg.
Přivozer Mineralölwerke A.-G., Přivoz.
Kraluper Mineralölr Raffinerie, Prag; Raffinerie Kralupy.
Südkarpathische Mineralölr Raffinerie und Handels-Aktiengesellschaft, Prag; Raffinerie Mukačevo.
Weinberger & Ortner, Legina-Michálany.
Industrie u. Handels-A.-G., Košice; Raffinerie Strážské.

liefern
**Qualitäts-Betriebsstoffe für Kraftfahrzeuge,
Traktoren und Dieselmotoren.**

2010

Kauft nur bei unseren Inserenten!